Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1920

597 (29.12.1920) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch 29. Dezember 1920 — Mittag-Ausgabe. — 36. Jahrgang. Nr. 597

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 5.30, frei ins Haus geliefert ℳ 6.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 6.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 6.20.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 1.50, auswärts ℳ 2.—. Die Reklamezeile ℳ 7.—, an erster Stelle ℳ 7.50.
Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider.
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider, Baden: i. V. R. Volderauer, Karlsruher Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph, Handelszeitung: W. Schulze, Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Vertretung: Berlin W. 10.

Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Entwaffnung Deutschlands — Frankreichs Angst.

Die Reichsregierung über die deutschen Festungen.

WTB. **Berlin**, 28. Dez. Die Botschafterkonferenz hatte durch eine Note vom 17. Dezember der deutschen Regierung mitgeteilt, daß nach ihrer Auffassung die Entscheidung der interalliierten militärischen Kontrollkommission in der Frage der Ausstattung der deutschen Festungen mit Artillerie dem Buchstaben wie dem Geiste der Artikel 167 bis 180 des Vertrages von Versailles entspreche, und daß sie diese Entscheidung nur bestätigen könne.

Die Reichsregierung hat nun an die Botschafterkonferenz eine Note richten lassen, worin sie mitteilt, daß sie nicht anzuerkennen vermöge, daß die Entscheidung mit den Bestimmungen des Friedensvertrages im Einklang stehe.

In Begründung dieses Standpunktes hebt die Note hervor: Nach dem Vertrag soll Deutschland das System der Befestigungswerke an seiner Süd- und Ostgrenze im Zustande vom 10. Januar 1920 und mit den Geschützen, die an diesem Tage die Bestückung bildeten, behalten dürfen. Nach der Entscheidung der Kontrollkommission seien aber von 14 Festungen an der Süd- und Ostgrenze Deutschlands 11 ihrer Geschütze beraubt und damit tatsächlich aus der Reihe der Festungen gestrichen. Von den übrigen drei festen Plätzen werde nur für Swinemünde die beantragte Zahl von Geschützen zugebilligt. Für Pillau werden statt 75 nur 35 Kanonen bewilligt und Königsberg soll nur etwa 20 schwere Geschütze behalten. Die Entscheidung der Kontrollkommission verstößt auch gegen den Geist des Vertrages: denn von dem System der Befestigungswerke, das Deutschland noch zu seinem Schutze gegen einen bewaffneten Einfall behalten soll, bleibt darnach an der Südgrenze nichts, an der Ostgrenze nur ein gänzlich unzureichender Rest übrig.

Trotz dringlicher Vorstellungen hat sich die Botschafterkonferenz der Entscheidung der Kontrollkommission angeschlossen und die Kommission hat die Auslieferung der hiernach als überzählig geltenden Geschütze verlangt.

Der deutschen Regierung steht kein Weg mehr zu Gebote, ihr Recht zur Geltung zu bringen. Sie muß sich der Entscheidung der Alliierten beugen, legt aber gegen die Verletzung des Vertrages nachdrücklich Verwahrung ein.

Die Note weist dann auf die seit dem Beschlusse der Botschafterkonferenz wesentlich veränderte Lage an der deutschen Ostgrenze hin und führt aus: Wenn die dort liegenden festen Plätze sämtlich aller Verteidigungsmittel beraubt würden, so fehle die letzte Möglichkeit, einem eindringenden Gegner Widerstand zu leisten. Die deutsche Regierung bittet daher die alliierten Regierungen, nicht darauf zu bestehen, daß Königsberg und Küstrin, sowie die Feste Boyen, die als vorgeschobene Posten dem ersten Ansturm des Gegners standzuhalten haben würden, sofort entwaffnet werden. Sie bittet ihr dafür bis zur Klärung der Verhältnisse im Osten Aufschub zu gewähren.

Die Note teilt zum Schlusse mit, daß die Befehle zur Ablieferung und Zerstörung aller übrigen Geschütze, soweit sie von der Kontrollkommission nicht genehmigt sind, am 16. und 20. Dezember ergangen sind.

Ueber die Reorganisation der Polizei.

TU. **Berlin**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Die gestern von anderer Seite gebrachte Mitteilung, daß das Auswärtige Amt die Antwortnote der Entente in der Frage der Einwohnerwehren erhalten habe, entspricht nicht den Tatsachen. Dagegen ist sicherem Vernehmen nach eine Note der alliierten Regierungen eingetroffen, die sich gegen den militärischen Charakter der Sicherheitspolizei wendet und die Umbildung des militärischen Charakters der Sipo in einen politisch-administrativen fordert. — Ueber die Sitzung des Botschafterrates, in der über die deutsche Antwortnote in der Einwohnerwehrfrage verhandelt wurde, verlauten noch folgende Einzelheiten: General Nollet gab seiner bestimmten Ueberzeugung Ausdruck, daß auf gütlichem, d. h. diplomatischem Wege die Entwaffnung der deutschen und namentlich der bayerischen Einwohnerwehr durch die Reichsregierung nicht zu erreichen sein werde. Nach seiner Kenntnis der Dinge bezeichnete er insbesondere die bayerische Einwohnerwehr als gefährliche Nebenregierung, von deren Entschlüssen folgenschwere Entwicklungen im deutschen Reiche abhängen können. Das Ministerium Kahr führe die Regierung in Bayern nur dem Namen nach, während Forstrat Escherich die wirkliche Kommandogewalt in Händen habe und heute diktatorisch über ein Heer verfüge, das eine völlige Umwälzung in Deutschland herbeizuführen in der Lage sei.

=t. **Berlin**, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die interalliierte Kontrollkommission hat eine Note an das Auswärtige Amt gerichtet, worin sie sich von der Reorganisation der Polizei nicht befriedigt erklärt. Da die Reorganisation nach einem Plan erfolgt ist, der bis in die Einzelheiten im Einvernehmen mit der interalliierten Kontrollkommission festgelegt worden ist, wird angenommen, daß es sich um ein Mißverständnis handelt. Das Auswärtige Amt wird Schritte unternehmen, um eine Aufklärung herbeizuführen.

Der Etat der Sipo.

—t. **Berlin**, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Wie vom Ministerium des Innern bekannt gegeben wird, wird der Etat der Sicherheitspolizei der preußischen Landesversammlung in den ersten Januartagen zugehen. Es ist zu hoffen, daß die Schwierigkeiten, die sich durch die Note der Entente ergeben könnten, bis zu diesem Zeitpunkt behoben sind, sodaß der von der Sicherheitspolizei mit Ungeduld erwartete Etat endlich realisiert werden kann.

Pressecho.

—t. **Berlin**, 28. Dez. Zu der neuen Entwaffnungsnote fordert der „Vorwärts" vollständige Oeffentlichkeit. Außerdem werde zu erwägen sein, ob nicht auch der Auswärtige Ausschuß des Reichstages einzuberufen sei, da er doch zum mindesten das Recht habe, den Text der neuen Note kennen zu lernen. — In der „Germania" wird gesagt, die Entente müsse sich bei näherem Zusehen davon überzeugen, daß die Organisierung der Sicherheitspolizei ganz nach den getroffenen Vereinbarungen getroffen worden ist.

Die deutsche Wiederherstellung.

TU. **Paris**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Ueber die Wiederherstellungskommission teilt die franz. Presse mit, daß Deutschland im Monat November 1 700 092 Kilogramm Farbstoffe und 8 271 Kilogramm pharmazeutische Produkte abgeliefert hat. In der Beratung der Wiederherstellungskommission wurden die Einzelheiten festgelegt bezüglich der Ablieferung von 25 Prozent aller in Deutschland fabrizierten pharmazeutischen Produkte, zu deren Ablieferung gemäß dem Friedensvertrag Deutschland verpflichtet ist.

Belgisch-deutsche Grenzvereinigung.

TU. **Zürich**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Die belgisch-deutsche Grenzvereinigungskommission hat, wie die „Zürcher Zeitung" meldet, beschlossen, der Stadt Aachen eine Zone von 1000 m im Nordwesten des Bezirks Eupen mit Einschluß der Wasserwerke von Aachen zu geben.

Immer noch die Orientfrage.

Paris, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Auch der Senat will wegen der Orientpolitik jetzt sein Mütchen am Kabinett Leygues kühlen. Es liegt eine Interpellation vor über die militärischen, politischen und finanziellen Folgen der syrischen und cilicischen Expedition.

Der Sozialistenkongreß in Tours.

WTB. **Tours**, 28. Dez. In der gestrigen Nachmittagssitzung des sozialistischen Parteitags sprach der Deputierte Blum für die rechtsstehenden Sozialisten. Er erklärte, jetzt müsse man frei bekennen, ob man die dritte Internationale annehmen wolle oder nicht. Man solle, bevor man sich trenne, sich das Wort geben, in Zukunft sich nicht wie Feinde zu behandeln, sondern wie Freunde, die zwar augenblicklich voneinander getrennt seien, die aber vielleicht eines Tages wieder ein gemeinsames Heim miteinander gründen können. Nach Blum sprach Rappaport für den Anschluß an Moskau.

Paris, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Rede des Sozialisten Blum auf dem Parteitag der französischen sozialdemokratischen Partei hat einen tiefen Eindruck auf die Hörer gemacht. Viele Vertreter, die den Auftrag erhalten hatten, für den Beitritt der Franzosen zur Moskauer Internationale zu stimmen, haben erklärt, daß sie anders gehandelt hätten, wenn sie den Inhalt der Bedingungen besser gekannt hätten und bedauern sehr, durch das imperative Mandat gebunden zu sein. Die Haltung der Longuedisten, die für eine vom russischen Kommunismus nicht beeinflußte Internationale eintreten, ist noch unbestimmt. Man nimmt aber an, daß sie den Kongreß nach der Abstimmung über die dritte Internationale verlassen werden. Gestern abend sollten die Verhandlungen abgeschlossen werden. Die Abstimmung, deren wahrscheinliches Ergebnis eine zwei Drittel-Mehrheit für Sowjet-Rußland sein dürfte, soll Mittwoch vormittag vorgenommen werden. Einige Abänderungen, wie sie Frossart in Paris formuliert hat, werden voraussichtlich mit angenommen. Die Rechtssozialisten und die parlamentarische sozialistische Partei werden dann aus der Partei austreten und das mit einem Manifest begründen. Diesem Austritt werden sich viele Vertreter des Zentrums anschließen.

Klara Zetkin spricht dennoch.

Paris, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Zur größten Ueberraschung erschien auf dem Sozialistenkongreß gestern auf der Rednertribüne Klara Zetkin. Sie hielt eine Brandrede, die auf die andächtigen Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Wie sie ohne Visum über die Grenze nach Frankreich hineinkam, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die Dinge in Irland.

WTB. **Paris**, 28. Dez. Nach einer Meldung des „Matin" aus London sind während der Feiertage zahlreiche Zwischenfälle in Irland vorgekommen. 11 Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Zwei Banken wurden ausgeplündert. Es wurde der Versuch gemacht, die Gebäude zweier Zeitungen zu zerstören.

Fiume kapituliert.

d. **Rom**, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der Bürgermeister von Fiume hat in einem Funktelegramm um Waffenstillstand gebeten. Die Regierung soll zu Lande und zur See die Streitigkeiten einstellen, die Truppen zurückziehen und die Inseln räumen. D'Annunzio gebe seinerseits die Kriegsschiffe einschließlich des „Dante" zurück und verspreche, die Freiwilligen innerhalb der Grenzen zu halten.

D'Annunzio tot.

TU. **Rom**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Es wird das Gerücht verbreitet, daß d'Annunzio tot sei. Nach anderen Meldungen soll er nur eine Kopfverletzung davongetragen haben.

Der Nachhall der Kämpfe in Italien.

d. **Mailand**, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der „Secolo" berichtet, d'Annunzio sei durch eine Granate am Kopf leicht verletzt worden. Der „Avanti" bestätigt das Gerücht von seinem Tode. Giolitti dementiert diese Nachricht. Die Aktion in Fiume habe beschleunigt werden müssen, um eine Intervention Jugoslawiens zu vermeiden. Die Demonstrationen der Nationalisten durch ehemalige Frontkämpfer nehmen einen beängstigenden Umfang an, besonders in Rom, Turin und Mailand.

TU. **Mailand**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Der „Popolo" berichtet, daß der Exekutivausschuß der Frontkämpfervereinigung eine Tagesordnung zur Annahme brachte, in welchem die Mitglieder aller Sektionen aufgefordert werden, sich sofort mit äußerster Entschlossenheit gegen die Regierung Giolittis zu erheben, die für die Verbrechen der Generäle gegenüber dem Freistaat Fiume allein verantwortlich ist. D'Annunzio wird gleichzeitig die volle Bewunderung der Frontkämpfer ausgesprochen.

WTB. **Rom**, 28. Dez. Die Zeitungen erfahren, daß Ministerpräsident Giolitti Vertreter der verschiedenen Kammergruppen empfangen hat, welche Auskunft über die Ereignisse von Fiume wünschten, und daß Giolitti die übertriebenen Gerüchte von Toten und Verwundeten Lügen strafte mit dem Hinzufügen, es sei der Befehl erteilt worden, Blutvergießen möglichst zu vermeiden. Er bestritt auch, daß mit Artillerie auf Privathäuser geschossen wurde und legte dar, man müsse das Vorgehen gegen Fiume beschleunigen, um einem Eingreifen vom Auslande her zuvorzukommen. Die Abgeordneten erklärten nach dieser Unterredung, sie hielten das Verfahren der Regierung für gerechtfertigt.

Die Aalandsfrage.

TU. **Stockholm**, 28. Dez. (Drahtbericht). Nach Mitteilungen Brantings wird der Völkerbundsrat in der Aalandsfrage etwa Mitte Februar endgültige Beschlüsse fassen. In unterrichteten Kreisen wird die Haltung Englands sehr mißtrauisch beurteilt.

„Oficina".

Von
Colin Roß.

Oficina „La Ausonia", im Juni.

Seltsam, daß im Süden wie im Norden Chiles die Landschaft an die Schlachtfelder im Westen erinnert. Gleich der Süden mit seinen verkohlten Baumstümpfen zwischen den Feldern Gegenden, in denen nach mörderischer Schlacht neues Leben erblühte, so ähnelt die Salpeterwüste des Nordens jenen unglücklichen Landstrichen von Ypern und an der Somme, in denen der Eisenhagel die Eingeweide der Erde um und um wühlte.

Calichera, Salpeterfeld! — Heißer Stein, heiße Arbeit! Ein halb bis ein Meter tief liegt der Caliche, das kostbare Mineral unter taubem, wertlosem Gestein. Sprenglöcher werden gebohrt, mühsame, wochenlange Arbeit mit Schlägel und Eisen, mit selbstbereitetem Schwarzpulver gefüllt — Salpeter gibt es ja genug, Schwefel liefern die nahen Schwefelfabriken, Kohle die Bahn — und gesprengt. Die hohen schwarzen Rauchwolken inmitten all der Sprengtrichter vollenden den Eindruck des Schlachtfeldes.

In den heißen Kesseln der Sprengtrichter, die sich bald schützengrabenartig aneinanderreihen, geht die harte Arbeit des Losbrechens und Zerkleinerns des Caliche weiter. Das Mineral ähnelt in Form und Farbe dem des deckenden, wertlosen Steines. Der Laie vermag eines vom andern nicht zu unterscheiden, und auch der Aufseher bedarf der brennenden Lunte, um den Salpetergehalt des zu brechenden Minerals zu prüfen.

Ist es hoch salpeterhaltig, so brennt der Stein mit heller, sprühender Flamme, während der geringwertige kaum trübe glimmende Funken gibt.

Hart poltert der gebrochene Stein in die von Mulas gezogenen Karreten. Im Galopp zur Rampe. Von da mit der Kleinbahn zur „Oficina", der Salpeterfabrik. Jede Oficina baut sich auf wie eine Burg. Auf ihre Zinnen stürzt der Caliche aus den Kippkoks in die Brecher und Mühlen, die ihn zerkleinern und mahlen, bis ihn ein Förderwerk in die „Cachuchas" leitet. Cachuchas, rechteckige, offene Kessel, wie riesige Badewannen, von Heizschlangen durchzogen, in langen Reihen aufmarschiert. Einige frisch gefüllt, kaum daß aus der Steinschicht die ersten unheimlichen Dämpfe aufsteigen, andere in vollem, brodelndem Kochen, schwadenumwallt. Bisweilen ist alles in beizenden Qualm und Rauch gehüllt, durch den man halbnackte Gestalten mit langen Eisenstangen in den Händen springen sieht: Manch einer fiel unvorsichtig ausgleitend in die siedende Brühe. Längs der Bahn sind genug Gräber.

In kochendem Sud löst sich der Salpeter aus dem Stein. Die wertvolle Lösung wird in die „Chulladores" geleitet, während der schlammige Rückstand, der „Ripio", durch geöffnete Bodenklappen in Loren fällt, die ihn auf die Halde führen. Doch auch der Ripio ist nicht wertlos. Er enthält noch Jod, und vor allem Wasser, das man ablaufen läßt und in grünlich schmutzigen Becken sammelt.

Wasser! Das ist ja die große Not in der Salpeterwüste. Der Prozeß erfordert viel Flüssigkeit und jeder Tropfen kommt meilenweit in langen Rohrleitungen von der Kordillere her. Die Tonne Wasser kostet anderthalb Peso, und ein mittelgroßes Werk verbraucht im Monat für 14 000 Peso Wasser. So sucht man im ganzen Arbeitsprozeß Wasser zu sparen, und auch im Kampamento ist der Wasserbedarf kontingentiert. Heiße Wüste und Wasserknappheit!

In den Chulladores setzen sich Fremdkörper aus der Flüssigkeit ab, und die konzentrierte Lösung wird in die Bateas geleitet. Die Bateas sehen wie die Klärbecken eines Wasserwerkes aus, offene eiserne Tanks quadratisch aneinander gereiht. Hier kristallisiert in zwei bis drei Tagen der Salpeter aus. Und jetzt erst bekommt er seine schöne glänzende weiße Farbe. Die Tanks voll fertigem Salpeter glitzern wie Schatzkammern voll märchenhafter Schätze. Am Fuß der Bateas waten die Arbeiter, die den Salpeter in Säcke füllen, wie in silbernem Schnee.

Schätze! Sie zahlten nicht nur den ganzen teueren Apparat in der Wüste, wo der Unterhalt jedes Menschen drei, jedes Tiers sechs Peso kostet pro Tag, sie zahlen nicht nur die Steuern des Landes. Sie geben auch reichen Ueberschuß. Eine Oficina produziert im Monat 70 000 Quintal (à 46 Kg.), die Provinz Antofagasta allein 3,5 Millionen. Wie Kraken wandern die Oficinen über das Land, reißen den Boden auf und lassen wild zerfleischtes Land zurück. So geht es Jahrzehnt um Jahrzehnt. Die noch jungfräuliche Calichera aber ist noch unabsehbar, auf unbegrenzte Zukunft den Weltbedarf deckend.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

d. **Warschau**, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht.) In hiesigen diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß die Abstimmung in Oberschlesien schon Mitte Februar beendigt sein werde. General Le Rond habe Befehl aus Paris erhalten, die Vorbereitungen zu beschleunigen.

Eine Leipziger Spende für Oberschlesien.

TU. **Leipzig**, 29. Dez. Der Zentralverband des deutschen Großhandels, Bezirksgruppe Leipzig und der Arbeitgeberverband des Leipziger Großhandels haben für die Abstimmung in Oberschlesien eine Sammlung veranstaltet, bei der etwa 124 000 Mark eingegangen sind.

Abbruch der polnisch-russischen Friedensverhandlungen.

TU. **London**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnisch-russischen Friedensverhandlungen abgebrochen seien. Der bolschewistische Delegierte Joffe soll erklärt haben, daß die Lage Räterußlands sich nun so günstig gestaltet habe, daß Rußland keinerlei Interesse mehr daran habe, die früher vereinbarten Vertragsbestimmungen zu erfüllen. Auf jeden Fall würde Räterußland die polnischen Kriegsgefangenen nicht heimbefördern, sondern sie in Räterußland zurückbehalten, wo sie beschäftigt werden sollen.

Ein englisch-japanischer Geheimvertrag.

TU. **Kopenhagen**, 28. Dez. (Drahtbericht.) Die „Prawda" in Petersburg bestätigt, daß England einen Geheimvertrag mit Japan abgeschlossen habe, worin Japan in Sibirien freie Hand gegeben wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Beamtenbewegung.

Gröners Streikerlaß.

=t. **Berlin, 29. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) **Der Streikerlaß des Reichsverkehrsministers an die Eisenbahndirektion hat unter den Eisenbahnern starke Erregung hervorgerufen. Heute nachmittag tritt der 16er-Ausschuß, in dem alle großen Eisenbahnerorganisationen vertreten sind, zusammen, um zu dem Erlaß Stellung zu nehmen. Vermutlich wird dieser Ausschuß fordern, daß, bevor die Verhandlungen mit der Regierung über die neuen Lohnsätze der Eisenbahner beginnen, erst der Erlaß des Verkehrsministers aufgehoben oder zu mindestens gemildert wird.**

Die Frage der Beamtengehälter.

-t. **Berlin, 29. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) Zu der Meldung der Berliner Morgenpost, daß die Absicht bestehe, die frühere Auszahlung der Gehälter an Beamte auch für die folgenden Monate anzuordnen, sodaß im Jahre 1921 die Gehälter statt für 12 für 13 Monate bezahlt werden, erfährt unser Berliner Büro von zuständiger Stelle, daß derartige Maßnahmen nicht geplant sind.

Die Beamtenforderungen.

TU. **Berlin, 29. Dez. Gestern haben Verhandlungen zwischen** dem Deutschen Beamtenbund und dem Reichsfinanzminister stattgefunden. Das Reichsfinanzministerium erklärte sich bereit, die Forderungen und Wünsche einem Reichsgutachter-Ausschuß zu überweisen. Der Reichsgutachter-Ausschuß wird voraussichtlich am 3. oder 4. Januar in Berlin zusammentreten und das gesamte vorliegende Material prüfen.

Die bayerischen Beamten.

d. **München, 29. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) **Auf Drängen der Beamtenschaft des Landes hat das bayerische Finanzministerium gegen die vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagene Ortsklasseneinteilung Einspruch erhoben, weil sie die bayerische Teuerung verkennen. Bayern wird einen Vorschlag für die bayerische Ortsklasseneinteilung vorlegen.**

Kabinettssitzung.

—t. **Berlin, 29. Dez.** (Eig. Drahtbericht.) **Am gestrigen Vormittag hat in Berlin eine Zusammenkunft der Staatssekretäre aller Reichsministerien stattgefunden. Gegenstand der Tagesordnung waren die weiteren Maßnahmen in der Besoldungsfrage der Beamten.**

Das Gesetz über die Arbeitsgerichte.

=t. **Berlin, 28. Dezember.** (Eigener Drahtbericht.) Das Reichsarbeitsministerium hat den Gesetzentwurf für die Arbeitsgerichte ausgearbeitet. Nach diesem Entwurf sollen Arbeitsgerichte für die Angestelltenverhältnisse und das Entlastungsverfahren bei Arbeitnehmern eingerichtet werden. Bei diesen Gerichten liegt die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Entlastungsgründe, Innehaltung der tariflichen Abmachungen, Ausstellung von Zeugnissen und viele ähnliche Fragen des Arbeitsverhältnisses. Die Gerichte, deren Beisitzer sich zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensetzen, werden auf die Arbeiter und Angestellten im weitesten Sinne ausgedehnt werden.

Deutsche Finanzministerkonferenz in Bamberg.

TU. **Dresden, 27. Dez.** (Drahtbericht.) Die Zusammenkunft der deutschen Finanzminister findet nicht, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, in Stuttgart, sondern, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, in Bamberg statt. Die Tagung dürfte gleich nach Neujahr abgehalten werden.

Ein halbes Jahrhundert Deutsches Reich.

WTB. **Berlin, 28. Dez.** Zu der Feier des 18. Januar 1921 hat sich die Reichsregierung dahin schlüssig gemacht, von der Bestimmung dieses Tages als eines gesetzlich anerkannten Feiertages im Wege der Gesetzgebung abzusehen. Sie erachtet es aber als wünschenswert, daß an diesem Tage in den Schulen der Einigung der deutschen Stämme durch die Gründung des Reiches und seines nunmehr 50jährigen Bestehens in angemessener Weise gedacht werde. In einem Rundschreiben an die Landesregierungen spricht der Reichsminister des Innern die Bitte aus, in dieser Richtung alsbald das Weitere veranlassen zu wollen.

Mac Cornick in Koblenz.

e. **Koblenz, 28. Dez.** Der amerikanische Senator Cornick ist gestern nachmittag in Koblenz eingetroffen und im Gebäude der interalliierten Rheinlandkommission abgestiegen; der Senator hatte eine längere Unterredung mit dem Befehlshaber der amerikanischen Besatzungsstreitkräfte General Allen.

—t. **Berlin, 28. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) Der amerikanische Senator Mac Cormick hat vor seiner Abreise nach Koblenz dem hiesigen amerikanischen Institut einen Besuch abgestattet. Mac Cormick ist an dem geistigen Austausch zwischen Deutschland und Amerika, der deutscherseits durch das Amerika-Institut vermittelt wird, besonders interessiert, weil er dem Aufsichtsrat des Instituts in Washington, das denselben Zweck verfolgt, angehört. Er sprach sich über die Aussichten der deutsch-amerikanischen geistigen Beziehungen günstig aus. Zur Erreichung einer Annäherung hält er besonders den gegenseitigen Besuch der Hochschulen durch die Studenten für sehr wichtig und meint, daß durch Errichtung von Dollarstipendien die Valutaschwierigkeiten überwunden werden könnten.

Ein Beitrag zum deutschen Kinderelend.

d. **Dresden, 28. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) Von 173 780 ärztlich untersuchten Schulkindern Sachsens ist die Hälfte als unterernährt und körperlich zurückgeblieben (Rachitis und blutarm) befunden worden.

Graefe dementiert.

-t. **Berlin, 29. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) Der Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei Mecklenburg-Schwerin teilt mit, daß der Abgeordnete v. Graefe nicht daran denkt, sein Mandat niederzulegen oder aus der Partei auszuscheiden.

Vom Balkan.

TU. **Basel, 29. Dez.** Der „Secolo" berichtet, daß zwischen der italienischen, der südslavischen und der tschechoslowakischen Regierung Vorverhandlungen aufgenommen wurden, um ein Schutz- und Trutzbündnis abzuschließen. Der italienische Minister des Aeußern, Graf Sforza wird nach Weihnachten eine politische Reise nach Belgrad und Prag antreten.

Eine Note Tschitscherins an Bulgarien.

TU. **Sofia, 28. Dez.** (Drahtbericht.) Hier ist eine in scharfem Tone gehaltene Note Tschitscherins eingetroffen, in der gegen die Uebernahme des Kriegsmaterials der Wrangelarmee Verwahrung eingelegt wird. Die Note hat in Sofia großes Aufsehen erregt. Die bulgarische Presse weist auf den scharfen Ton Tschitscherins hin, und fragt, welches die wahre Absicht sein sollte, da die vorgebrachten Anschuldigungen durchaus unbegründet sind.

Die holländischen Kredite.

d. **Haag, 29. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) Gestern hat im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten die Ratifizierung des deutsch-niederländischen Kreditabkommens stattgefunden. Das Abkommen regelt die Gewährung von Krediten und die Ausfuhr von Kohlen.

Vermischte Nachrichten.

= **Darmstadt, 28. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) Die hessische Regierung hat mit Wirkung vom 1. Januar sämtliche bisherigen Verkehrsbeschränkungen, die seinerzeit für Kartoffeln wegen der Gefährdung der städtischen Versorgung getroffen waren, aufgehoben. Es wird der Höchstpreis von 25 M pro Zentner beibehalten werden.

TU. **Zürich, 28. Dez.** (Drahtbericht.) Die Setzer und Drucker der bürgerlichen Blätter in Bern, St. Gallen und zumteil auch in Genf sind zur Erlangung einer Teuerungszulage von wöchentlich 8 Franken in den Streik getreten.

Verhaftung eines Millionenschwindlers.

Leipzig, 26. Dezember. Die Kriminalpolizei nahm hier in der Person des Koches Auerswald aus Trebishain in Sachsen einen Millionenschwindler fest, der sich hiesigen und auswärtigen Geldleuten als Vermittler beim Verschieben von Geld und Juwelen nach der Schweiz anbot und sich auf diese Weise in den Besitz eines Brillantkolliers im Werte von 250 000 M gebracht hatte. Weiter hat er hier eine Geldsumme von 100 000 M unterschlagen und eine Großbank in Leipzig und ein Bankinstitut in Dessau zu beschwindeln versucht. Der Gauner bediente sich gefälschter Akkreditive und Briefbogen mit dem Aufdruck einer schweizerischen Großbank.

Hungerstreik.

TU. **Barmen, 28. Dez.** (Drahtbericht.) Der syndikalistische Rechtsanwalt Lamp in Elberfeld ist nach 14tägigem Hungerstreik in einer Heilanstalt am 2. Weihnachtsfeiertag gestorben.

TU. **Bukarest, 28. Dez.** (Drahtbericht.) 70 Sozialisten, welche wegen Attentats auf den rumänischen Senat in der Festung Jislars interniert worden sind, haben den Hungerstreik erklärt.

Der österreichische Fremdenverkehr.

d **Wien, 28. Dezember.** (Eigener Drahtbericht.) Seit einiger Zeit sind Verhandlungen mit Ententekommissionen wie auch mit den fremden Verkehrsverbänden gepflogen worden, die darauf abzielen, den Fremdenverkehr Oesterreichs möglichst zu vereinfachen.

Das große Erdbeben.

WTB. **Paris, 28. Dezember.** Nach einer Radiomeldung aus Buenos-Aires soll das Erdbeben in Mendoza 6000 Opfer gefordert haben. Der Sachschaden wird auf 50 Millionen Pesos geschätzt.

Die „gefährlichen" Schülerorganisationen.

Paris, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die interalliierte Rheinlandkommission hat den Auftrag bekommen, vornehmlich auf politische Schülerorganisationen zu achten und jede Vereinigung dieser Art, die sich irgendwie mit militärischen Fragen beschäftigen sollte, mit den schärfsten Mitteln zu zerstreuen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung bedroht die Kommission mit Gefängnis und Geldstrafen bis zu 100 000 Mark.

Die norwegische Postpaketbeförderung.

-t. **Berlin 26. Dez.** (Eigener Drahtbericht.) Die norwegische Postverwaltung hat die Paketbeförderung nach Norwegen außer über Hamburg (Bergen) nunmehr auch über Dänemark und Schweden wieder zugelassen. Von jetzt ab werden Postpakete ohne Wertangabe nach Bulgarien zur Beförderung nicht mehr über Italien, sondern über Oesterreich oder aber die Tschecho-Slowakei, dann weiter über Oesterreich und Jugoslawien angenommen. Ueber alle weitere erteilen die Postanstalten Auskunft.

Aus Baden.

Aus dem Staatsanzeiger.

Das Justizministerium hat unterm 15. November d. J. den Oberjustizsekretär Otto Schell beim Zuchthaus in Bruchsal an die Erziehungsanstalt in Flehingen versetzt.

*

= **Karlsruhe, 28. Dez.** Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hat einen Antrag eingebracht, der Landtag wolle die Regierung ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß im neuen Wirtschaftsjahr 1921/22 die Rationierung derjenigen Selbstversorger für Brotgetreide, die ihrer Ablieferungspflicht genügt haben, aufgehoben wird und damit das Mahlscheinsystem in Wegfall kommt. — Ferner hat der Zentrumsabgeordnete Martin im Landtag eine Kurze Anfrage eingebracht folgenden Inhalts: Ist der Regierung bekannt und beruht es auf Wahrheit, daß die Reichsgetreidestelle beim Verkauf von Hafer das etwa dreifache des Ankaufspreises fordert? Wenn ja, womit wird diese Mehrforderung begründet?

=!= **Berghausen b. Durlach, 28. Dez.** Aus noch unbekannter Ursache explodierte ein Kochherd, der in Stücke gerissen wurde. Die am Herde stehende Frau des Hausbesitzers erlitt einige Kopfverletzungen.

▲ **Mannheim, 28. Dez.** Wie der Polizeibericht meldet, wurde an einem der letzten Abende ein 59-jähriger Dreher von dem ledigen Taglöhner Georg Inhofer in seiner Wohnung überfallen und gewürgt. Der Räuber entwendete dem Ueberfallenen während des Handgemenges einen Geldbeutel. — Das 1½ Jahre alte Kind eines Taglöhners fiel in der Küche der elterlichen Wohnung in eine Schüssel mit siedender Farbbrühe und erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

Heidelberg, 28. Dez. In Bockenheim explodierte bei einer Familie ein Ofen, wobei die Frau und vier Kinder Brandwunden erlitten. Sie wurden in das hiesige Akademische Krankenhaus gebracht. Das 5 Jahre alte Kind ist heute nacht an den Brandwunden erlegen.

○ **Wertheim, 28. Dez.** Ein schwerer Raub und Mordversuch ist am 2. Weihnachtsfeiertag im Taubertal unternommen worden. Eine Rotte von fünf Burschen drang, während die meisten Bewohner beim Gottesdienst waren, in die Meißenbacher Mühle bei Gamburg ein und verlangten von dem Besitzer unter Bedrohung mit dem Leben das im Haus vorhandene Geld. Als der Besitzer sich weigerte, Geld herzugeben, schossen die Eindringlinge auf ihn und verletzten ihn durch 5 Revolverschüsse schwer. Der 15-jährige Sohn des Besitzers war inzwischen durch eine Hintertür in den Ort geeilt, um Hilfe zu holen. Die Räuber verschwanden; wieviel Geld ihnen in die Hände gefallen ist, ist noch nicht bekannt. Man vermutet, daß die Burschen aus Würzburg sind. — Zu dem Raubüberfall werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die fünf Räuber hatten vor ihrem Eindringen in die Mühle die Telephonleitung abgeschnitten, um jeden Versuch, telephonisch Hilfe herbeizuholen zu unterbinden. In der Küche kam es zwischen den Räubern, dem Mühlenbesitzer Josef Freund, seiner Frau, der Schwiegertochter und 2 jungen Mahlburschen zu einem heftigen Kampf, in dessen Verlauf das schwer verletzte Ehepaar Freund mit der Schwiegertochter und einem der Mahlburschen in den 2. Stock geschleppt und in Schränke eingesperrt wurden. Diese wurden dann umgeworfen, so daß die Schranktüren unten waren und wurden mit schweren Truhen belastet. Nun stöberten die Räuber die ganze Wohnung aus, in der sie grauenvoll hausten. Kleider wurden zerrissen, Betten durchstoßen und die Möbel zusammengeschlagen. Wie der „Tauberbote" hört, sind den Räubern etwa 10 000 M in bar und einige Schmuckgegenstände in die Hände gefallen.

• :)(: **Walldorf, b. Wiesloch, 28. Dez.** Durch Feuer wurde die Scheuer des Kaufmanns Hochheimer vollständig zerstört. Dem Brand fielen 150 Ballen ausländischen Tabaks zum Opfer. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Karbidlampe entstanden sein.

:=: **Schutterwald, b. Offenburg, 28. Dez.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe durch ein beschädigtes Fenster in das Rathaus und plünderten die Sparkasse. Sie öffneten den Geldschrank, dessen Schlüssel ihnen in die Hände gefallen war und raubten gegen 100 000 Mark bares Geld und Kriegsanleihen.

△ **Freiburg, 27. Dez.** Von früher im Elsaß ansässig gewesenen katholischen Frauenorden sind gekommen, die Oberbronner Schwestern vom Heiligen Erlöser nach Bühl, die Straßburger Franziskanerinnen nach Erlenbad bei Achern, die St. Josefsschwestern nach St. Trudpert bei Staufen.

= **Lörrach, 28. Dez.** Für den schweizerisch-deutschen Grenzverkehr zwischen Basel und Lörrach wurde ein Abkommen getroffen, wonach versuchsweise für die Dauer von zwei Monaten eine Passierkarte anstelle des Passes eingeführt wird. Die schweizerische Passierkarte wird von den Schweizern aufgrund der Niederlassungsbewilligung gegen eine Gebühr von 2 Fr. und auf 1 Jahr Gültigkeit ausgestellt und wird von den deutschen Grenzbehörden gegengezeichnet. Die deutsche Karte ist grün, die schweizerische rot. Bewährt sich der Versuch, so wird laut Meldung der Telegraphen-Union die Passierkarte für den kleinen Grenzverkehr auf der ganzen schweizerisch-badischen Grenze eingeführt.

≡ **Radolfzell, 28. Dez.** Der Untersee hat gegenwärtig einen Tiefstand erreicht, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Am 23. Dezember zeigte der Unterseepegel in Radolfzell 265, das bedeutete gegenüber dem Monat November eine Abnahme von 80 Zentimeter. Den höchsten Wasserstand in diesem Jahr zeigte der Untersee am 2. Juni mit 516 Zentimeter.

Konstanz, 28. Dez. Am 3. Januar wird hier die Flugpostverbindung nach Stuttgart eröffnet werden. Der Flugplan ist vorläufig wie folgt festgesetzt: ab Stuttgart 11.15 Uhr vormittags, Ankunft in Konstanz 12.30 Uhr; ab Konstanz 12.45 Uhr und Stuttgart an 2 Uhr.

* **Konstanz, 28. Dez.** Für die Kinderhilfe sind hier rund 44 000 Mk. gesammelt worden.

Bunte Zeitung.

Die schrulligen Herren von Zimmern.

Im Januarheft der oberdeutschen Monatsschrift „Der Schwäbische Bund" gibt Universitätsprofessor Dr. Josef Nadler eine sehr hübsche Darstellung des schwäbischen Geschlechts derer von Zimmern, die von ihren Erdentagen so anschaulich in ihrer berühmten Familienchronik berichteten. Wir lesen da: Es war eine gesunde Rasse, langlebig und stark, viele, wie es scheint, von außergewöhnlich hohem Wuchse, ja Karl von Zostern glaubte daran, „das denen von Zimbern uferlegt, grosse weiber zu haben". Zu erwerben wußten sie nicht, nicht einmal das Erworbene zusammenzuhalten. Das war kein Haus, in dem die Kinder zu großen Taten gewiegt wurden. Sieht man sich diese Köpfe alle genauer an, so wird einem ihr Schicksal klar. Sie haben alle einen Stich ins Schrullenhafte und Absonderliche, jeder reitet ein Steckenpferd, ausdauernd und ernsthaft. Und was am stärksten hervortritt: sie haben einen unbezähmbaren Trieb für Schwänke und launige Torheiten und eine Neigung zu bildhaften Handlungen. Johann, 1441 gestorben, malt auf seine Rottweiler Geldtruhe einen Juden, und wenn er sich selber aus diesem Kasten holt oder andern daraus borgt, so nennt er das „zu seinem Juden gehen". Als Kaiser Sigismund zum Konzil nach Basel zieht, läßt dieser Johann sich vor das Meßkircher Angertor einen Tisch rücken, um grußlos daran sitzen bleiben zu können, als der Kaiser vorbeireitet. Von diesem verwundert gefragt, erklärt der Freiherr, die Haltung bedeute, daß er kein Lehen trage, das ihn irgendeinem Herrn verpflichte. Werner, der 1483 starb, war einer der Räte Ludwigs von Württemberg. Als der nun im Jähzorn über das Städtchen Weil herfallen will, läßt sich der Freiherr eine Kerze bringen, leuchtet im Gemach umher und gibt dem ungeduldigen Herzog die Auskunft: „er, Werner von Zimmern, such ain kaltsinnigen Herren, den er doch nit finden kinde". Seinen Sohn läßt er von einem Juden genauestens im Kartenspiel unterrichten, und der Junge wird wirklich für sein Leben des Spieles überdrüssig. Ganze Schwankkomödien haben die von Zimmern mit Bauern, Bürgern und Standesgenossen aufgeführt. „ain zimbrisch baw" wurde sprichwörtlich. Es ist kein Zweifel. Neigung und Anlage drängte dies Geschlecht von der kraftvoll tätigen auf die geistige Seite des Lebens, zum Vers, zur Wissenschaft, zum Geschichtsbuch, und diese zahlreichen bildhaften Handlungen sind die ersten Aeußerungen ihres Spielbetriebes.

Ein seltsames Konzert des „alten Fritz".

Friedrich II., der bei seinem recht guten Flötenspiel mit dem leidigen Takt äußerst despotisch verfuhr, bekam bei seinem Aufenthalt in Leipzig, während des Siebenjährigen Krieges einmal Lust, sich ein Abendstündchen mit Musik zu vertreiben. Er verlangte einen geschickten Begleiter auf dem Flügel; Quanz, der die Winterquartiere in Leipzig mithalten mußte, war eben abwesend, man ließ daher den äußerst braven Schneider, damaligen Organisten an der Nicolaikirche in Leipzig, rufen. Schneider setzte sich an den Flügel, der König legte ihm den bezifferten Baß vor, spielte, und spielte so frei, daß Schneider gar bald nicht mehr wußte, wo er war, aber sich nicht getraute, die Ursache anzugeben. Nachdem der König einigemal, obschon vergebens, wacker Takt getreten hatte, fing er noch einmal von vorne an. Der Begleiter, der nun ängstlich geworden war, kam mit dem königlichen Solospieler nun nicht besser fort. — „Nun, was macht Er denn?" fuhr ihn Friedrich an. Hier fühlte sich Schneider, der keine Note versehen, auch so viel wie möglich nachgegeben hatte, an seiner Künstlerehre gekränkt, er bat demütig, noch einmal anzufangen. Es geschah, und nun ging es vortrefflich. Als der Satz aus war und der König ihm seinen Beifall geben zu wollen schien, bemerkte er, daß Schneider das leere Titelblatt der Musik vor sich aufgeschlagen liegen hatte. „Ich glaube, Er hat aus dem Kopfe gespielt?" — „Ja, Ihro Majestät, so ging es besser." — Der König fühlte den Stich. — „Geschickt ist Er, aber grob auch", erwiderte er, brach das Konzert ab, ließ Schneider nicht wieder rufen, aber doch ihm am folgenden Tag ein nicht unbeträchtliches Geschenk zustellen.

Kostbarkeiten der Edelsteine.

Warum ist ein Edelstein wertvoller als der andere? Warum bezahlt man für einen Smaragden so viel mehr als für einen Chrysolithen, und warum werden Rubine so viel höher geschätzt als Granaten? Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein Sachverständiger, Dr. T. Gordon, in einem Aufsatz. Früher wurden Edelsteine hauptsächlich wegen ihrer Schönheit verehrt und gekauft, aber Schönheit allein ist heute durchaus nicht mehr ein Kriterium für den Wert. Es gibt nur wenige Juwelen, die schöner sind als der so wenig geachtete Granat. Wie zufällig solche Wertungen sind, geht schon daraus hervor, daß das Publikum höhere Preise zahlt, wenn ihm Granaten als Kap-Rubinen angeboten werden. Wichtiger als die Schönheit sind für die Wertung der Juwelen die Dauerhaftigkeit und die Seltenheit. Um sich von der ausschlaggebenden Bedeutung der Seltenheit eine Vorstellung zu verschaffen, führt Gordon an, daß der Schmirgel in der Technik außerordentlich viel verwendet wird. Dieser wenig geschätzte Stein aber hat dieselbe Substanz wie Rubine und Saphire; er ist nur voll Unreinigkeiten und Trübheiten und findet sich in großer Menge, während die beiden anderen Steinformen sich durch Leuchtkraft und Reinheit auszeichnen und sehr selten sind. Ebenso ist der gewöhnliche Beryll nicht sehr teuer, aber ganz klare Stücke, die wenig vorkommen, werden sehr hoch bezahlt. Bläulicher Beryll ist als Aquamarin gesucht, und der grüne Beryll ist als Smaragd der am höchsten bezahlte aller Edelsteine.

Amerikas Kampf gegen die Trockenlegung.

Amerika ist trocken gelegt worden, knochentrocken, wie man drüben im Ueberschwang der Gefühle zu sagen pflegt, und dennoch scheint es den Amerikanern nicht an alkoholischen Flüssigkeiten zu fehlen, wie aus zahlreichen Inseraten der amerikanischen Zeitungen hervorgeht. Die New Yorker „Staatszeitung" bringt unter der Ueberschrift „Hopfen und Malz Gott erhalt's" eine ständige Inseratenrubrik, in der allen bierdurstigen Seelen die zur Selbstherstellung eines soliden Haustrunkes notwendigen Rohstoffe warm empfohlen werden. „Vier Büchsen Malzextrakt, vier Pakete Hopfen werden mit Gebrauchsanweisung im Umkreise von 100 Meilen portofrei geliefert". Der Liebhaber des schäumenden Gerstensafts weiß auch ohne den Hinweis auf die „Gebrauchsanweisung", um was es sich in dieser Annonce handelt und stellt sich seinen Haustrunk in dem schönen Bewußtsein, den Gesetzgeber überlistet zu haben, selber her.

Eine andere, bei weitem schlimmere Folge der Trockenlegung ist die Selbstherstellung von Wein und Spirituosen in privaten Haushaltungen, durch die das Alkoholverbot vollends illusorisch gemacht wird. Der Effekt ist, wie in einem Artikel der New-Yorker Staatszeitung ausgeführt wird, daß anstelle eines gut eingebrauten, bekömmlichen Bieres stark alkoholhaltige, gesundheitsschädliche Getränke aller Art getreten sind, und daß die Prohibition das beste Mittel zur Ausbreitung der Korruption und des Schiebertums ist. Ein Rückgang des Alkoholismus ist nur in der allerersten Zeit eingetreten, nachdem die Bevölkerung aber gelernt hat, daß sich alkoholhaltige Getränke auch im Hause mit verhältnismäßig einfachen Mitteln herstellen lassen, hat die Trunkenheit im bedeutenden Maße zugenommen. Die Newyorker Stadtzeitung veröffentlicht einen in dieser Beziehung sehr interessanten Bericht des Stadtrichters Mc. Adoo, aus dem hervorgeht, daß im ersten Quartal 1919 in Newyork 1914 Personen verhaftet worden sind. Die Ziffer sank nach Einführung des Prohibitionsgesetzes im vierten Quartal 1919 auf 936 und erreichte im 1. Quartal 1920 einen weiteren Rückgang auf 571 Personen. — Im zweiten Quartal 1920 stieg die Zahl der wegen Trunkenheit verhafteten wiederum auf 1396 und dürfte nach der Annahme des Richters Mc. Adoo noch vor Ablauf dieses Jahres die alte Höhe wieder erreicht haben. Mc. Adoo, der im übrigen ein Anhänger der Abstinenzbewegung ist, bezeichnet das Antialkoholgesetz als einen vollkommenen Fehlschlag und er tritt daher mit aller Entschiedenheit für die Aufhebung eines Gesetzes ein, das lediglich der Korruption und Heuchelei Vorschub geleistet hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinrichs.

(16. Fortsetzung.)

Drinnen in der einzigen Stube stand der Voßbauer und redete. Plötzlich hatte er heute den Einfall bekommen, hinauszufahren. Als er vor einigen Wochen hörte, daß Harm Folkers seine Stelle mit sofortigem Antritt verkaufen wollte, hatte ihn eine Unruhe gepackt. Gerade, als ob ihm jemand einen Streich spielen wollte, jetzt, da eben die gewaltige Arbeit draußen einigermaßen fertig war — da die Tannenschonung gedieh und die Felder in Kultur standen, da das Ganze so weit war, daß auch die Zweifler den Erfolg zugeben mußten.

Was hatte sein Werk mit dem Verkauf dieser lächerlich kleinen Stelle zu tun? Gar nichts — nein!

Aber er konnte es nicht haben, daß Meta fortging. Heute war es ihm plötzlich klar geworden: Alles, was er da geschaffen hatte, war ihretwegen geschehen. Ja — ihretwegen! Ihn sollte sie sehen, ihn selbst, wenn sie den jungen Wald sah, und seine Arbeit, wenn sie nur aus dem Haus sah. Jetzt wußte ers. Hatte er nicht immer draußen gespäht, ob ihre gerade und aufrechte Gestalt aus der Tür trat, war er nicht nur deshalb so oft herausgefahren, um sie heimlich zu beobachten, wenn sie auf dem Feld arbeitete?

Ja — ihretwegen hatte er mit dem Dampfpflug die Heide zerreißen lassen, ihretwegen aufgeferstet und Aecker aus dem Sand geschaffen. Hatte es ihn nicht jedesmal durchzuckt, wenn er sie nur von weitem sah? Jeden ihrer Schritte hatte er verfolgt, wenn sie dahinging, immer mit diesem fast lässig wiegenden, herausfordernd stolzen Gang, immer noch so aufrecht und schlank wie damals, als er mit ihr getanzt hatte. Genau so bewegte sie den Arm noch beim Gehen, jede kleine Eigenheit fiel ihm in die Augen — ach, nur deshalb war ihm die Arbeit draußen so lieb geworden.

Da hatte es ihn heute gepackt.

Zu Haus sagte er, er wolle in die Stadt fahren, nahm sein Kind noch mit, um sicher zu gehen, — aber ganz von selbst waren die Pferde in den Sandweg eingebogen und hierher gelaufen.

Und jetzt stand er zum erstenmal in der kleinen Stube vor den Eheleuten. Er sprach auf Harm ein, der am Ofen stand und zu Boden sah. Er stellte ihm vor, wie er hier arbeiten müsse — ganz anders als bisher — was man herausholen könnte aus dem Boden und was da erst hineinmüßte. Das Geld — pah, — die kleine Grundschuld und noch so runde tausend Taler dazu, für einen gründlichen Anfang, er hatte es gerade flüssig. Wenn er die hier anlegen könnte, ihm, dem Voßbauern selbst, wäre ein Gefallen damit getan.

Harm sah seine Frau an, zweifelnd, leise hoffend — er begegnete ihrem Blick: klar, fest und entschieden sah sie ihn an, da ließ er den Kopf wieder sinken. Ohne ein Wort zu sagen, ging er hinaus.

Da hob der Voßbauer den Stuhl, hinter dessen Lehne er stand und stieß ihn heftig nieder: „Meta — Sie! Sie sind es, die fort wollen!"

„Ja," sagte sie fest und sah ihm gerade ins Gesicht. Sie schwiegen beide. Ganz langsam lösten sich seine um die Stuhllehne gekrampften Finger. In diesem Augenblick ging in ihnen beiden ein Wechsel vor. Sie fühlte, wie er kleiner wurde, wie sie ohne Furcht und Bewunderung vor ihm stehen konnte, wie sie selbst Macht über ihn gewann, und wie er, der starke Voßbauer, sich innerlich wand und sich beugte vor ihrem starken Willen.

Ganz anders standen sie sich plötzlich gegenüber.

Eben noch, bei dem ersten Wort, hätte sie ihn hinausweisen müssen — jetzt wars nicht mehr nötig — sie zwang ihn, sie war die Stärkere! Jetzt konnte er reden, wenn er wollte — sie hatte keine Furcht mehr — und keinen Haß. Sonderbar, daß sie ihn nicht einmal mehr hassen konnte.

Sie wartete, daß er sprechen würde.

Endlich, sich gewaltsam zwingend, begann er: „Meta — warum wollen Sie mit Gewalt fort von hier?"

Ruhig sah sie ihn an: „Es ist besser so — für uns alle!"

Er lachte auf, kurz und rauh: „Besser? In der Stadt besser als hier auf eigenem Grund und Boden?"

„Ach," sagte sie, „das ist ja gleichgültig, wo wir bleiben."

Er hörte heraus, daß sie nur auf jeden Fall fort wollte. Seine Augen folgten dem tannenbaumartigen Muster des weißen Sandes, der auf den Dielen gestreut war. Plötzlich hob er den Kopf: „Also — meinetwegen wollten Sie fort! Nicht wahr?" Als er es aussprach, fühlte sie, daß er recht hatte. Sie hatte es sich nicht eingestehen wollen, jetzt wußte sie es. Aber sie schlug die Augen nicht nieder.

„Ja, auch das, wenn Sie es hören wollen." Und sie empfand eine stolze Freude, ihm das ins Gesicht sagen zu können. Er quälte ein Lachen heraus. Es sollte spöttisch sein, aber es klang nur bitter: „So verhaßt bin ich Ihnen also! Ich muß wohl ein ganz elender Kerl sein!"

Hell und scharf klang ihre Stimme: „Wer mich nicht achten kann —", da fuhr er auf und trat dicht vor sie hin. „Meta — können Sie denn überhaupt nicht vergessen? Sie wissen ja nicht, wie ich zu Ihnen aufgesehen hab, all die Jahre hindurch — wie ich diesen einen dummen Augenblick bereut hab! Herrgott, es hätte alle anders sein können, alles. — Sie und ich —" Er brach ab. Heiß sah er sie an und die Leidenschaft glühte aus seinen Augen.

Da trieb ihr eine jähe Erkenntnis das Blut ins Gesicht. Blitzartig ahnte sie, was in ihm vorging. Eine Sekunde lang wollten sich ihre Augen schließen, wollte ein Glücksgefühl sie durchfluten, wollte ihr starker Wille sich einer süßen Müdigkeit hingeben — aber rasch richtete sie sich wieder auf.

„Wer gibt Ihnen das Recht, so zu sprechen?"

„Meta!" Es war wie ein Schrei. Unwillkürlich streckte er beide Hände nach ihr aus.

„Gehen Sie!" sagte sie hart.

„Meta!" bat er.

O, sie kostete diese Minute aus. Turmhoch fühlte sie sich über ihm stehen. Da besann sich der Voßbauer und trat einen Schritt zurück.

„Es ist ja Wahnsinn, was Sie vorhaben. Ich will nicht, daß Sie da zugrunde gehen! Herrgott — dann wenigstens, dann — wenn Sie in Not kommen sollten — denken Sie an mich."

Rasch ging er hinaus. Meta atmete tief auf.

Sie sah sich in der kahlen, halb ausgeräumten Stube um und sah aus dem Fenster — grau und dicht lag der nasse Nebel auf der Heide.

Eine unbestimmte Angst preßte ihr jäh das Herz zusammen, aber sie biß die Zähne aufeinander.

Der Voßbauer sprach auf der Diele mit dem Verganter, der gerade mit seinem Schreiber ankam, dann stieg er rasch auf seinen Wagen und sah kaum, daß bei seinem Nahen ein kleiner Junge unter dem Verdeck wegsprang. Das Wasser spritzte hoch auf, daß die kräftigen Braunen davonjagten.

Die Leute, die gekommen waren, zu kaufen, kamen alle nicht auf ihre Kosten. Zaghaft und vorsichtig gaben sie ein paar Gebote ab, aber der Verganter hatte immer schon ein höheres erhalten. Da sagte der alte Neels, dessen Heidestück links an die Stelle grenzte: „Das hat keinen Zweck, du kannst uns ja nur sagen, wer hier mit Gewalt kaufen will. Man muß doch wissen, mit wem man es zu tun hat." „Ja," sagte der Verganter, „das kann ich ruhig sagen, der Voßbauer steht mit seinem Gebot jetzt noch um fünfhundert Taler über euch." „Na," meinte der Alte, „dann kommt die Stelle ja in gute Hände." Niemand wollte mehr bieten.

Als Meta hörte, wer Haus und Hof in Besitz nehmen sollte, zuckte sie mit den Achseln. Mochte er — ihre Zukunft lag anderswo — die Vergangenheit war begraben.

Gewaltsam zwang sie ihr Herz zur Ruhe. Ihr Wille hatte gesiegt.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

August Freiburger

Glasermeister

im vollendeten 59. Lebensjahre gestern mittag 1 Uhr sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Freiburger
Anna Freiburger
Käte Freiburger
Johanna Freiburger,
geb. Zimmermann
nebst 2 Enkelkindern.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Dezember, mittags 1/2 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B45043

Trauerhaus: Seubertstraße 13.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren lieben Bruder u. Schwager

Johann Burghardt

Feuerschmied

nach schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich zu rufen. B45041

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Burghardt
geb. **Jock.**

Karlsruhe, den 27. Dezember 1920.

Beerdigung am Donnerstag mittag 1 Uhr.

Trauerhaus: Schützenstraße 89, II.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Karl Beisel

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Mayer-Ullmann für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein Eisenbahnfahrpersonal für den erhebenden Gesang u. die Choralmusik, dem Verein ehem. 111er, sowie den Beamten der Hauptwerkstätte und dem deutschen Eisenbahnerverband für die Kranzspenden und die ehrenden Worte am Grabe. B72906

In tiefer Trauer:
Frieda Beisel Wwe.,
Irma Beisel, Lehrerin.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1920.

Rotwein! z. Glühwein

offen, empfiehlt billigst

A. Sperling, Weinhandlung,

Göthestrasse 28. 19638

Gretel Minzinger
Heinrich Höfele
Verlobte B44945

Karlsruhe, Weihnachten 1920

Daniels Konfektionshaus

Telephon 1846 Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe

Regenmäntel mit kleinen Webfehlern Mark 160.—. 19595

Großer Jagdhund

(Weimaraner, mausgrau), auf den Namen

„Wotan" hörend,

hat sich zwischen Ellmendingen und Auerbach

verlaufen.

Abzugeben gegen hohe Belohnung **Pforzheim, Ebersteinstr. 27,** 3. Stock. **Telefon 3159.**

Vor Ankauf wird gewarnt. B73022

◆ Spiele des Zufalls! ◆

In Gesellschaften, Meerbädern und auf Landpartien finden sich durch Verkettungen des Zufalls oft zwei Personen, warum nicht auch in Zeitungsspalten. **Ein dreißigjähriger, selbständiger Kaufmann,** bisher im Auslande, evgl., mit größ. Eink., natur-, sport-, musikliebend, der in d. Lage ist, seiner Gattin eine vorn., sich. Zukunft zu bieten, **wünscht sich eine Frau, groß, schlank, goldblond, bis zu 24 Jahren,** welche ihrerseits neben Schönheit u. Geist Liebe zur Hauswirtsch. zu bieten hätte. Ausführl. Zuschr. mit Bild unt. Nr. B72994 **„Dies verpflichtet zu nichts"** an die „Bad. Presse".

Pfannkuch & Co

Zu Neujahr

Wunder-Kerzen

Karton Mark **1.—**

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Dickrüben und Stroh

offeriert in Waggonladungen 7801a
Rudolf Schweizer, Bruchsal, Landesprodukte, gegr. 1870.

Geld

in jeder Höhe erh. Leute gegen jede Sicherh. ohne Vorspesen bei **Weber,** Erbprinzenstr. 36, 2. St. (Ludwigsplatz). B72780

6—8000 Mk.

sofort zu leihen gesucht von Selbstgeber auf 3 Monate bei guter Sicherheit. Bei Rückzahlung 1000 Mark vergütet. Angeb. unt. Nr. B72908 an d. Bad. Presse

---

Suche auf sofort oder später **landwirtschaftlich. Anwesen** mit lebendem und totem Inventar **zu pachten.** Näher. unt. B72884 an die **„Bad. Presse".**

Städt. Freibank.

Fleischabgabe

Donnerstag 9—11 Uhr Nr. 1501—1700. 19612

Händler u. Hausierer

kaufen ihre **Schuhnestel** u. **Schuhriemen** wirklich am besten u. billigst. Adresse zu erfragen unt. B72960 in d. Bad. Presse.

Heirat.

Fräulein, 25 J., kath., von angenehm. Aeußern, wünscht m. Herrn, Handwerker od. Herrn in sich. Stellung, bekannt z. werden. Diskretion zugesich. Angeb. unt. Nr. B45055 an die „Bad. Presse".

Welcher kath., gutsit., ält. Herr, auch Witwer, wünscht

Neigungsehe

mit gebild., vermögend., sehr häusl., musikalischer Waise? Verschwiegenheit Ehrensache! Angebote unter Nr. B72976 an die Badische Presse erbeten.

Heirat-Gesuch

Junger Mann, 26 J. a., mit gut gehendem Gesch. u. eigenem Heim, wünscht die Bekanntschaft eines sehr netten Fräuleins im Alter von 20—30 Jahren zu machen zwecks späterer Heirat. Vermögen erw. Angebote erbeten unter Nr. B72972 an die Badische Presse.

Heirat.

Handw., 25 J. alt, in sich. Stellg., wünscht mit Fräulein bis zu 24 J. in Briefwechsel zu tret. Angebote mit Bild welches nachher zurückgesch. wird, unter Nr. B72704 an die Bad. Pr. erbet.

Wer übernimmt

die **Uebersetzung** einlaufender französischer u. englischer Korrespondenzen technisch. Inhalts (Eisen- und Maschinenbranche) schnell u. sicher. Angeb. unt. Nr. 19594 an die „Bad. Presse".

Großer Herd

gegen einen kleinen **umzutauschen.** B72850 Schützenstr. 26, St., pt.

Verloren

altsilb. Brosche, 4 Perlen u. Stein, v. Rähringerstr., Kreuzstr., Wochenmarkt, Straßenbahn Linie 1 bis Durlacher Tor Dienstag vormittag. D. Finder w. herzl. gebet., d. teur. Andenken abzugeb. Ehrlich. Kaiserstraße 115, II., Eing. Adlerstraße. Hohe Belohnung. B45023

Verloren

Stockschirmfutteral 2 Teile Geg. Belohnung abzug. **Sonntagstr. 3, III.**

Verloren

wurde von der Markgrafenstraße durch Erbprinzenstraße am Weihnachtstag-Abend zwisch. 7 und 8 Uhr ein feines **Taschentuch,** K. K. gezeichnet. Abzugeben geg. gute Belohn. **Fundbüro**

Schirm abhanden gekommen! B 72988

Christmette, Stefanskirche. Nähe östlich. Eingang. Teures Andenken. Gegen Belohnung abzugeben bei Stadtmesner **Wiener,** Ständehausstr. 1.

Offene Stellen

Zur Mitübernahme der

Inseraten-Akquisition

für eine Zeitschrift in Karlsruhe geeignete Person gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. 19613 an die „Bad. Presse".

Junges Fräulein

nicht über 18 Jahre, aus guter Familie, für leichtere Handreichungen im Operationszimmer **ges.** Vorzustell. zwisch. 12 und 1 Uhr nachmitt. 19642 Zahnarzt **Günzer,** Amalienstr. 42.

Empfangsdame gesucht.

Für zahnärztliche Praxis suche ich zum Empfang der Patienten und zur Hilfe im Sprechzimmer eine Dame aus guter Familie. Angebote mit Angabe der Gehaltforderung u. des Eintrittstermins schriftlich oder persönliche Meldung **nur** 6—6 1/2 Uhr nachm. erbet. Zahnarzt **Frey,** Stefanienstr. 30. 19592

Lehrling

mit guter Schulbildung, find. Ostern Stellung bei **Dreyfuß & Siegel,** Kaiserstr. 197. 19178

Tüchtige

Kassiererin

für ein **hiesig. Lebensmittelgeschäft** auf 1 Januar 1921 gesucht.

Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften, sowie Photographie unter G. H. Nr. 19574 an die „Bad. Presse" erbeten.

Jüngeres

Fräulein

die perfekt die Schreib-Maschine (Ideal) beherrscht, nach Diktat stenographieren und die einfachen Bürovarbeiten erledig. kann, per sofort gesucht. Bewerbung. unt. Nr. 19598 an die „Bad. Presse" erb.

Jüngeres

Empfangsfräulein

von dies. Dentisten auf 1. Jan. 1921 gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unt. Nr. B72928 an die Bad. Pr.

Für größer. Haushalt **tüchtige Haushälterin,** sofort gesucht. Angeb. unt. **K. E. 6041** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** B4067

Gesucht einfache erfahr.

Stütze

(Vertrauensperson) bei hoh. Lohn einige Stunden des Tages in gut. Haus. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung unt Nr. B72958 an die „Bad. Presse".

Ehrliches, besseres

Alleinmädchen

oder einfache, tüchtige **Stütze** zu kinderl. Familie in gute Dauerstellung gesucht. Angeb. unter Nr. B73002 an die „Badische Presse".

Reinliches

Mädchen

das etwas kochen und nähen kann, per sofort oder später gesucht. 19620 Körnerstraße 18, Laden.

Haushälterin

gesucht, ferner **Köchinnen, Zimmermädchen, Alleinmädchen** zu kleiner Familie durch **Frau Urban Schmitt Wwe.** und **Gretchen Schmitt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerinnen, **Erbprinzenstraße 27.** Eingang Bürgerstraße. Gegründet 1879. B78028

Zuverlässiges, tücht. Alleinmädchen

mit Zeugnissen, wegen Verheiratung d. jetzigen auf 1. Februar od. etwas früher in gut., kinderlos Haushalt gesucht. 19641 **Scharff,** Westendstr. 34, II.

Alleinmädchen

m. guten Zeugnissen, in Hausarb. u. Kochen perfekt, auf 1. Januar f. kl. Haushalt ges. Gute Verpfleg. u. Behandlg. 19504 **Hoff,** Waldstr. 6.

Suche für 1. Januar ein fleißiges u. ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten. **Kurnos,** 19630 **Kreuzstraße 8.**

Mädchen

ehrliches, sauberes, das Liebe zu Kindern hat, geg. guten Lohn und Verpflegung **gesucht,** auf sofort od. später. B4063 **Scherer,** Parkstraße 19.

Suche auf 1. oder 15. Januar ein tüchtiges

Mädchen

das selbständig kochen kann, in Kostgeberei geg. guten Gehalt. 2. Mädchen vorhanden. Angebote unter Nr. B72574 an die „Badische Presse" erbet.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** zum 1. Jan. ges. Zu erfr. b. Dr. Ruoff, Kriegsstr. 70, 4. Stock. B44993

Alleinst. Dame sucht **Mädchen** B 45009 für Küche und Haushalt sof. od. sp. Hirschstr. 11, I.

Mädchen

im Kochen bewandert, in kl. inen Haushalt gegen hoh. Lohn auf 1. Januar od. später **gesucht.** Vorzustellen zwischen 10 und 3 Uhr. 19616 Händelstraße 6, part.

Mädchen,

jüngeres, für den Haushalt sofort oder später gesucht. Neher, Kreuzstr. 37, III. B45019

Mädchen oder Frau

d. kochen kann, für klein. Haushalt per sofort ges. Zähringerstr. 71, II. l. 19622

Frau oder Mädchen

f. einige Stund. tägl. ges. Hirtchstr. 91, I. B72824

Frau gesucht 2—3 mal wöchtl. für kl. Wäsche u. Putzarbeiten. **Lang, Schumannstr. 11,** 4. Stock. B45005

Frau dreimal wöchentl. gesucht. Vorzustellen 11 bis 3. Frau Berg, Douglasstr. 11. B72924

Privat sucht tüchtige

Schneiderin

in od. außer dem Hause, welche in der Lage ist, sofort Gesellschaftskleider zu modernisieren. Angebote unt. B72804 an die „Bad. Presse" erbet.

Stellengesuche

Zuverlässiger Mann

gesetzten Alters, der schon längere Jahre als Nachtwächter tätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ähnlichen Posten. Angebote unter B72892 an die Badische Presse.

Tüchtiger Metzger

25 Jahre alt, kräftig und selbständig, sucht **Stelle** per 15. Jan. oder später. Angeb. unter Nr. B72592 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gute Belohnung

erhält derjenige, der einem jung. Mann, 22 J. alt, **Arbeit besorgt,** gleich welcher Art. Zu erfr. in der „Bad. Presse" unt. Nr. B72962.

Jüng. Frl., mit Kenntn. Stenogr. und Schreibmasch., sucht Stell. auf 1. Febr. Angebote unter Nr. B73006 an die „Bad. Presse".

---

2 Fräulein, erfahren in Krankenpflege u. Haushalt, suchen nach auswärts passenden Wirkungskreis. Angeb. unter Nr. B73004 an die „Bad. Presse".

Fräulein, 20 Jahre alt,

sucht Stellung

zu kleiner Familie mit Familienanschluß u. guter Behandlung auf sofort. Angebote unt. B73012 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Tausche

schöne 3 Zimmerwohnung in der Weststadt gegen 4- od. **3 Zimmer-Wohnung** in d. Oststadt. Angebote unter B72996 an die „Bad. Presse".

Wohnungs-Tausch.

Mannheim—Karlsruhe.

Suche meine in **Mannheim** gelegene schöne **3 Zimmerwohnung** mit Badezimmer und reichlich Zubehör gegen **3 4 Zimmer-Wohnung** mit entsprechendem Zubehör, in besserer Lage **Karlsruhe** per bald **zu tauschen.**

Angeb. unter Nr. 19509 an die „Bad. Presse" erbeten.

Eleg. 3 Zimmerwohnung möbl. Bad, elektr. Licht, Telefon zu vermieten. 19591 Kriegsstraße 196.

Freie Wohnung in Landhaus

b. Rastatt (Murgtal), gr. Garten, Stall, elektrisch. Licht 2c. gegen 5—7 Zimmerwohnung in Karlsruhe. Evtl. Kauf eines Hauses. Angeb. unter Nr. B73024 an die „Badische Presse".

Tauschwohnung!

Wer tauscht eine 2—3 Zim.-Wohn. in Karlsruhe oder Vorort gegen eine 3 Zim.-Wohnung in der Altstadt. Adresse unter Nr. B72950 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wohnungstausch

K'he.-Baden-Baden.

5—6 Zimmerwohnung in K'he., in guter, ruhiger Lage geg. ebensolche in **Bd.-Baden** zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 7318a an die „Badische Presse" erbet.

1—2

Zimmer

mit Küchenbenützung können gegen ein Darleben, bezw. Vorauszahlung der Miete auf mehrere Jahre, abgegeben werden. Zwangseinmietung ausgeschloß., da freiwill. Einschränkg. Herrenvermietg. kommt nicht in Betracht. B7[illegible] **Wagner, Durlacher-Allee 2,** parterre.

Möbl. Zimmer

werden stets nachgewiesen durch Büro **Stürer** Markgrafenstraße 26, Tel. 4819. 19566

Gut möbl. **Zimmer** m. Alkov als W.- u. Schlafz. mit Pension in besserem Hause an nur soliden Herrn auf 1. Januar zu vermieten. Stoll, Sofienstraße 38, part. B44997

Groß., hübsch möbl. Zimmer (elektr. Licht) an nur ein. deff. Herrn zu verm. **Konrad,** Akademiestr. Nr. 28, part. B72914

Wohn- u. Schlafzimmer an sol. Hrn. z. verm. B7[illegible] Kaiserstr. 239, III. (Lieb.)

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. B44985 **Wagner,** Rheinstr. 113, I.

Einige gut und einfach **möbl. Zimmer** auf 1. Jan. zu verm. durch L. Gan, Schillerstr. 50.

Gut möbl. B45015 **Wohn- u. Schlafzimmer** an berufstätigen Herrn auf 15. Jan. zu vermiet. Nitschke, Herderstr. 12, II.

Zimmer zu vermieten **Roth,** Werderstr. 16, II.

Mietgesuche

Laden

mit Lagerräumen zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 19590 an die „Bad. Presse".

Laden

mit 2—3 Zimmerwohn.

für Zigarrengeschäft geeignet, in verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht. Wohnungstausch kann vorgenommen werden. Angeb. u. Nr. B72910 an die „Bad. Presse" erb.

Einfach möbl. Zimmer Nähe Hauptpost, möbl. sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 19558 an die Badische Presse.

Einfach möbl. **Zimmer** sof. od. 1. gesucht. Off. unter Nr. B72690 an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht auf 1. Februar ein leeres oder möbliertes **Zimmer** mit Küchenbenützung, Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. B72952 an die Badische Presse.

Gesucht für ein größeres Handelsunternehmen ein umsichtiger, sprachekundig.

Geschäftsführer

mit Kenntnissen der Lebensmittelbranche. Offerten unter Nr. F. K. 5602 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** A4244

Kutscher

erfahrener, älterer **Kavallerist,** guter **Fahrer, Reiter u. Pferdepfleger,** der auch etwas Landwirtschaft versteht, für erstklassige Pferde und Wagen **gesucht.** Angebote unter Nr. 19625 an die „Bad. Presse" erbeten.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Fachabteilung für das Wirtsgewerbe

sucht

Aushilfspersonal

für sofort. 19632

Trefzger-Möbel

sind bei direktem Einkauf

immer noch die 15839

billigsten Qualitäts-Möbel!

Verkaufsstellen: Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Rastatt.

Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Prima Existenz!

Verkaufe wegen Krankheit meines Teilhabers **erstklassiges Geschäft.** Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Es wollen sich aber bitte nur Leute mit mindestens 100000 Mk. Betriebskapital und ernstliche Reflektanten melden. Angebote unt. Nr. 19615 an die „Bad. Presse" erbeten.

Moderne

Badeanstalts-Einrichtungen

besteh. aus: **Dampfkessel, Wasserreservoir,** 6 weiß. **Emailwannen,** 8 **Brausebäder,** kompletter **Rohrleitung** für kaltes und warmes Wasser, sowie **Dampfheizungsanlage** mit Heizkörper für alle Bäder u. Warteraum, 9 **Spiegel,** 5 **Stühle,** 2 eiserne **Bänke,** 2 eiserne **Lehnstühle,** 1 **Tisch,** 36 **Handtücher,** sow. sonstige **Einrichtungsgegenstände** gegen Höchstangebot zu verkaufen. Die Einrichtung kann in vollem Betriebe angesehen werden

Angebote unter Nr. B72954 an die **Geschäftsstelle** der „Badischen Presse" erbeten.

Zu verkaufen:

Drei Zimmereinrichtungen

Eßzimmer, hell eiche, geschnitzte Kunstschreinerarbeit.
1 roter Damensalon, dazu evtl. Perserteppiche,
1 Schlafzimmer, Wiener Arbeit, hell eichen, geschnitzt.

Jungem Ehepaar ist durch Uebernahme der Möbel Gelegenheit geboten, eine Dreizimmerwohnung zu bekommen.

Auskunft unter **K. E. 6040** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A4245

Sehr preiswert abzugeben:

Selbstspannerdrilling, Kal. 16 u. 9,3
Hahndrilling, Kal. 16 u. 9,3
Ejektorflinte, Kal. 16, engl. Schäftung
Browningbüchse, neustes Modell
Selbstspannerflinten, Kal. 16 u. 12

Gewehre sind gebraucht, jedoch gut erhalten.

Reinh. Andree, Inh. W. Demand.
Waldstraße 4. 19556

Palast-Theater

Moderne Lichtspielbühne

Herrenstrasse 11 Telephon 2502

Nur noch **2** Tage!

Der Terra-Monumental-Film

Weltbrand.

Nach dem Roman **„Christian Wanschaffe"** (Verlag S. Fischer) von **Jacob Wassermann.**

6 Akte

Regie: **Urban Gad.**

Hauptrollenbesetzung:

Conrad Veidt . . . . . Hermann Vallentin.
Fritz Cortner . . . . . Theodor Loos,
Leopold von Ledebour . . . Hugo Flink.
Ernst Matray . . . . . Helga Molander. 19629
Jos. Peterhanns . . . Lill Christensen.

Lustspiel-Beiprogramm.

Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch 8 Uhr abends

Großes 19624

Sonder-Konzert.

Abend nordischer Komponisten.

Voranzeige!

Kaffee Odeon.

Freitag, den 31. Dezemb.
:-: (Silvester-Abend) :-:

Grosses

Sonder-Konzert

mit doppelt verstärkter Kapelle (Blas- u. Streichorchester).

Benefiz-Abend

der Künstler-Kapelle **Hunjaczeck.**

19627

„Zum Rheingold"

Waldhornstraße 22.

Gut bürgerliches und solides

Wein- und Bier-Restaurant.

Bekannt durch vorzügl. Weine und anerkannt gute Küche.

Selbstgekelterte alte u. neue Qualitätsweine. Gutbesuchtes, gemütliches Lokal. Printz-Biere. 15601

Sanatorium Oberweiler (Baden)

Winterkuren

für leichtlungenkranke des Mittelstandes. Mäßige Preise, vorzügl. kurgemäße Verpflegung. Prospekte

Sanatorium Dr. K. Würz · Krähenbad

Bahnstation Alpirsbach bei Freudenstadt

Telephon Alpirsbach 4 Prospekt A3604

für **lungenkranke Damen**

Karlsruhe i/B. Hotel Germania

empfiehlt seine Saalräume u. Konferenzzimmer für gesellschaftl. Veranstaltg.

Bad. Landestheater zu Karlsruhe

Mittwoch, den 29. Dezember 1920.

Der lebende Leichnam.

Anfang 6½ Uhr. Ende ½10 Uhr.

Flaschen-Pasteurisier-Apparat, Flaschen-Spülmaschine

(mögl. für Kraftbetrieb) **und Ausspritzapparat,** alles gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**

Angebote mit Preisangabe an **„Baldur", G. m. b. H. f. gärungslose Früchteverwertung Karlsruhe i. B.,** Herrenstraße 20. 19637

Gut Heil! MTV

Neujahrstag

Zusammentreffen

am Stammtisch (Moninger) vormittags von 11 Uhr ab. 19618

Karlsruher Männerturnverein.

Achtung!

Alte **Violinen** und **Violas,** auch reparaturbedürftige, **kauft** zu den höchsten Preisen **Karl Bürger, Dinglingen,** Bahnhofstr. 7. B45007

Schriftl. Arbeiten

auf der Schreibmaschine, wie Zeugnisabschriften, Eingaben an Behörden, Erledigung sämtl. Korrespondenz, schnell, sauber und billig.

Anfragen unter Nr. B72982 a. d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gutgehende

Drogerie

mögl. mit Haus zu kauf. ges. Angeb. unt. B72946 an die „Bad. Presse".

Kleiner, gebrauchter, feuersicherer 7298a

Kassenschrank

zu kaufen gesucht.

Adolf Huber. Achern.

Zu kauf. gesucht **altes Brennrecht** mit od. ohne Einrichtung. Angebote unter B72986 an die „Bad. Presse".

Gebrauchtes **Bett** und **Federbett** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. B72534 an die „Bad. Presse".

Suche zu kaufen oder zu tauschen:

Browningflinten

Kal. 16 u. 12. Gefl. Angebote erbittet 19557

Reinh. Andree, Inh. W. Demand, Waldstr. 4.

4—5 **gebrauchte**

Fournierböcke

und **Zinkauflage** zum Fournieren zu kaufen gesucht. Größe u. Preis an **Franz Vollmer, Bühl** Rheinstr. 42. 7307a

---

Piano

gebrauchtes, gleich welche Farbe, zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unter Nr. B72944 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht:

2 gl. Betten, vol. Schrank, Tisch u. Stühle, Sopha, Federbett. Angebote unter Nr. B73000 an die „Badische Presse".

Guterhaltene

Schreibmaschine

Continental oder Underwood, **gesucht.** Angebote Rechtsanwalt **Butinski,** Kaiserstr. 86. 19617

Gebrauchte Möbel,

aller Art, sowie Betten, Federbetten, Matratzen 2c. **kauft** zu jeder Zeit und zahlt hohe Tagespreise B45035 **Gutmann,** Rudolfstr. 12.

Schreibmaschine

System kleine Adler Nr. 7 möglichst **neu,** zu kaufen gesucht. Ang. u. B7298, an die „Bad. Presse".

Geige, sowie **Fahrrad-Bereifung** zu kaufen gesucht. **Kunze,** Augustastraße Nr. 3, 3. Stock. B45001

Firmenschilder

zu kaufen gesucht. Offerten unter B72896 an die „Bad. Presse".

Lederne Akten- resp. Reise-

Mappe

zu kaufen gesucht. Telefon 3900. 19628

Zu kaufen gesucht:

Gerüstholz Gerüstdielen Klammern u. Ketten

Offerten unter B72898 an die „Bad. Presse".

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B72800 an die „Bad. Presse".

Chaiselongue-Decke

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B72902 an die „Badische Presse".

Gebrauchter Eiskasten

für Fischhandlung geeignet, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter B72974 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Villa

auf 1. April 1921 beziehb. zu verkaufen

bestehend aus 6 Zimm., Wohndiele, Küche mit Sp.-Kamm., Bad, Waschküche, Keller u. Speicher, nebst 430 qm Garten, im Villenviertel der Stadt **Durlach i. B. Rohbaupreis mit Platz 85 000 Mark.** Vermittler verbeten. Hohe Anzahlung erwünscht. Auskunft erteilt

Franz Richer. Durlach i. B. Weingartenstr. 1 7299a

Modernes Haus

mit beziehbarer 5 Zimmerwohnung zu verkaufen. Näheres Händelstraße 28, 2. St. B72872

Häuser

u. **Geschäfte,** teils beziehbar, stets z. verk. **M. Butsam,** Berenstr. 38 18851

Haus

mit freiwerdender Wohnung **zu verkaufen.** Näheres **Hirschstr. 43,** im Büro. 19611

Eckhaus

(Weststadt) mit 2 Läden und schönen Wohnungen günstig zu verkaufen. Näh. **Hirschstraße 43,** im Büro. 19610

Zu verk. Bettstelle, Rost, Matratze, zusam. 300 M. Küchenschrank, Tisch, 2 Hocker, zusamm. 350 M. Plüschdiwan, Vertiko, Kinderbett bill. E. Fröhlich Uhlandstraße Nr. 12, Möbelhandlg. B45027

Hofgut

in kath. Gemeinde Oberbadens, 2½ Stunde von hiesigem Industriestädtchen entfernt, mit staatlicher Auto-Verbindung, umfassend: freistehend. gute, geräumige Gebäulichkeiten mit elektr. Licht u. Wasserversorgung, außerdem fließendes Wasser, 32 Morgen sehr ertragreiche Wiesen und Ackerland, in teilweise größeren Parzellen mit prachtvollem Obstbaches, etwas Wald, 9 Stück Vieh, 1 Pferd, 1 Schwein, Geflügel, reichhaltige Heu-, Stroh-, Getreide- u. Kartoffelvorräte nebst zahlreichem landwirtschaftlichen Betriebsinventar zu 300 000 M. sofort verkäuflich und nach Wunsch beziehbar. Hohe Anzahlung erforderlich: angenehme Barzahlung. Besichtigung jederzeit auf vorherige Anzeige. Näheres gegen M 1.— Rückporto durch den Beauftragten: O. Mutter, Immobilien, Tiergarten, am Bahnhof, Amt Waldshut (Baden). 7316a

---

Büro-Möbel

jeder Art, auch komplette **Büroeinrichtungen kauft man gut u. preiswert** im **Spezialhaus A. M. Hoff,** Waldstr. 6. 17565

Schlafzimmer

Büfett, Sofa, Spiegel- u. and. Schränke, Wasch-, Schreib- und and. Kommoden, Vertiko, Schreibtisch, Silberkredenz, Trumeau, Küchen-Schrank, Tische, Stühle neu à 35 M., Betten, Matratz., Kochherd, Stuhl m. Einrich. und sonst verschied. sehr billig zu verkf. B45068 Zähringerstr. 53a, Lad.

Eich. **Schlafzimmer,** bill. abzugeben. Möbellager **Kuf.** Adlerstr. 8. B44079

---

1 kompl. Bett,

1 Büfett, nußbaum,
1 Vertiko bill. zu verkf. Amalienstr 22, I. B45025

Zwei gl. **Bettstellen** billig zu verkf. B44995 Philipvstr. 15, 3. St. l.

Bettstelle mit Rost u. Matr., evtl. mit Federnbett. **Damenpelz** 60 M., zu verkaufen. B72990 Marienstr. 81, I.

Verschiedene gute **Schränke, Vertikos** versch. Spiegel, Waschkomm., Nachttische, Kommoden, Tische, Stühle, schönes Trumeaux, gute saub. Betten, Bettstellen mit Rost M 150 Kücheneinr. M 425, einz. Küchenmöbel 2c. verk. bill. An- u. Verkauf **Gutmann,** Rudolfstr. 12. B45037

---

1 Schreibtisch, nußb., mit Aufsatz 300 M. **1 Gehrock,** mittl. Fig., f. gut, f. 300 M zu verk. B44999 Hertzstr. 5, 4. Stock.

Diwan, Chaiselongue v. 300 M an zu verkauf. **Ernst,** Tapezier, B44905 Steinstr. 21.

Einfacher Waschtisch, Stühle, Spiegel u. Küchentisch zu verkauf. B72868 Zähringerstr. 9, I.

---

1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel, **1 Bettstelle** nußbaum poliert, billig zu verkaufen. B44989 Belfortstr. 7, Schreinerei.

Kücheneinrichtungen

450, 650, 1050 M zu verk. **L. Graf,** Rüppurrerstr Nr. 24a, IV. B18676

Klavier

schwarz, wenig gespielt, Fabrik Manthey, Berlin, umständehalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. B72966 an die Badische Presse.

Piano

braun, sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen. B7298 Kapellenstr. 28, II.

Ein wenig gebrauchtes

Orgel-Harmonium

in Eichenholz mit neun Registern, zwei Manual. u. Pedal zu verk. 7309a Direktor **C. Lepp,** in **Mosbach** i. Bad.

Böhmflöte

zu verkf. od. Tausch geg. Ziehharmonika od. sonst nützliche Gegenstände. **Rud. Weber,** K.-Daxld., Kastenwörthstr. 5, B72912

Schreibmaschinen,

neu u. gebraucht, sehr preisw. zu verkf. 19413 **Hoff, Waldstr. 6.**

Schreibmaschine

mit Garantie preisw. zu verk. **Hafner,** Amalienstr. 51. Tel. 2127. B72809

Schreibmaschine

(**Remington,** Mod. 10) in sehr gut. Zustand zu verk. B72874 Yorkstr. 17, I., r.

---

10 St. neue **Nähmaschinen** v. 750 M an und 2 gebr. **Nähmasch.** à 350 u. 500 M zu verk. Schützenstr. 55.

Schneidernähmaschine,

(etwas reparaturbedürftig) sowie **Fenstertüren** und **Fenster** mit Glas preiswert abzugeben bei Gärtnerei **Hänkermann, Mühlburg,** 19619 Karlsruher Weg.

Herren-Fahrrad,

wenig gefahren, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Durlacherstraße 35, Hth., II. B45031

Herr.- u. Damenfahrrad sofort bill. abzug. B44987 Zähringerstraße 46, 1. St.

Herrenrad, wie neu, preisw. zu verk. B44957 Wielandtstr. 20, part.

---

14 karät. **Ketten-Armband** äußerst preiswert zu verkaufen. B72922 Zollvstraße 20, parterre, 10—12 und 2—6 Uhr.

Eisen-Faß, ca. 650 Ltr., neu, ungebr., 1 St. 350 Ltr., gebr., bill. abzugeben. B45003 Kaiserstr. 39, III r.

Tadellos. Dauerbrenner

fast neu, sowie schöner **Kinderspieltisch** und **Bänkchen** preisw. abzgb. B7292 **Jud,** Hübschstr. 40.

Herd

gut erh., sow. **Gasherd** verkauft bill. **Gutmann,** Rudolfstr. 12. B45039

Kohlen-Herd

450 Mk., **Nähmaschine** 250 Mk., **Fahrrad-Gummi** billig zu verk. B4983 Zähringerstr. 37, I.

Kl. Herd, wie neu 420 M zu verkf. B72774 Werderstr. 59, Hof.

Emailherd

verkauft preisw. **Hafner,** Hardtstraße 14. B44991

Kachelofen,

grün, ferner **Dauerbrenner** Junker & Ruh, Größe 4, beide gut erhalten, preiswert zu verkaufen. B45013 **Schille & Co.,** Ettlingerstr. 17.

Zu verkaufen:

ein großer **Ausziehtisch,** ein **Bügelofen** m. Eisen, zwei **Knaben-Anzüge,** drei **Jünglings-Anzüge, Damenhüte** u. verschied. bei Frau **Lüddecke,** Bannwald-Allee 36. 19623

Gelegenheitskauf

3 Kleiner **Kristall-Lüster** preiswert zu verk. B7290 Gerwigstr. 14, 1 Tr.

Zu verkauf.: **Dezimalwage,** 150 kg, wie neu, **Vertiko,** pol., 500 M, vol. **Schrank** 250 M, 1 türig. **Schrank** 200 M. B45051 Sedanstr. 1, Verkaufsst.

Kinderwagen billig zu verkauf. Lessingstraße 29, part. links. B72852

Kinderwagen

u. Klappsportwag. z. verk. Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. l

Einige sehr schöne

Ulster, Ueberzieher

bill. zu verkauf. B44959 Friedenberg, Adlerstr. 32.

Zu verkaufen

einige **Mäntel** auch für Kutscher od. Chauffeure passend 19608

1 Gehrock,
einige **Anzüge,**
1 verstellb. **Reichentisch**
Spiegelglas, 45×138 cm. f. Schränke pass.,
1 vollständ. **Schneiderwerkst.-Einrichtg.,**
1 Pult,
2 Schaufenster-Einrichtungen,
4 Kopierpresse,
1 eich. **Spiegelrahm.,** 82×140 cm.

Händler verbeten. **Kriegsstraße 92,** I. am alten Bahnhof.

Ueberzieher, Anzüge

Hosen, (Friedensware), Schuhe, Reitstiefel, alles gut erhalt. bill. zu verk. Zähringerstr. 53a, Lad.

Smoking

u. Gehrockanzug, Cutaway, einige Streifhosen, f. neu bill. z. vkf. B45061 Zähringerstr. 53a, Lad.

Gehrock m. Hose, Figur 1.70 m, **gold. Damenuhr,** Klappsportwagen, Neufang-Ofen, 80 cm hoch, 3 m Rohr, zu verkaufen. **Karlstraße 97,** II., Eing. Südendstraße. B72746

Herrenüberzieher

fast neu, für mittl. Fig., billig zu verk. Anzusehen zw. 12—2 u. v. 6 Uhr abends ab. Nexroth, Effenweinstraße Nr. 17, II. Stock. B72964

Hochzeitsanzug

Mil.-Mantel u. Hose, feldgrau, zu verk. B7268 Lachnerstr. 18, part. rechts.

Damenmantel

dunkelbl., neu, billig zu verkaufen. Ohnmacht, Beiertheimer Allee Nr. 16, Eing. C. B72938

Bluse

neu, Gr. 44, grau Crepe de chin Seide, preisw. zu verk. **Durl.-Allee** 47, IV.

Hocheleg. Gesellschaftskleid

ganz neu, nach Modell im I. Atelier gearbeit., schwarz Taffet mit blauer Seide, goldgestickt, äußerst preiswert zu verkauf. B72920 Zollvstraße 20, parterre. Von 10—12 u. 2—6 Uhr.

Dunkelblauer Mantel

mit Pelzkragen, Gr. 44, billig zu verkauf. B7299 Leopoldstr. 18, II.

Zug-Ochse

gut eingefahren, zu verkaufen. **Bulach,** Hauptstraße 48. B78008

Sehr gute

Fahr- u. Nutzkuh

36 Woch. trächtig, hat zu verkaufen. B44599 **Aug. Rit. z. Lamm. Linkenheim.**

Tragendes Mutterschwein, sprungfähige Eber und 5 Läuferschweine wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. **Grenzstr. 1,** im Hof. B72710

---

4 schöne starke Milchschweine (gute Fresser) zu verkaufen. Karlsruher Mühlburg, Sedanstraße Nr. 16. B72940

Gute Zucht- u. Milchziege

zu verkaufen, ebenso kl. **Hund** mit Hütte. B7297 Körnerstraße 40, III., l.

---

2 Milchziegen

billig zu verkauf. **Hyll,** Durlacherallee 57, IV B7297

Scharfer Hof- u. Begleithund

z. verk. **Grünwettersbach** B72956 Haus Nr. 48.

Zwerg-Spitzer

schw., jung., sehr wachl. u. ein junger **Pfeifer u. Salz-Schnauzer,** glatthaarig, bill. zu verkauf. **Rüpp. Kriegsstr.** 60, II.

Zwergpinscher

Männchen, sehr schönes Tierchen **zu verkaufen.** B7302 **Kaiserstr. 45,** II.

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30. Tel. 5111

Luxeum-Lichtspiele Kaiserstr. 168. Tel. 5111

Kaiser-Lichtspiele Kaiserstr. 5. Tel. 5111

Spielplan von Mittwoch, den 29. bis Freitag, den 31 Dezember 1920. **Beginn** täglich 4 Uhr. Schluß 10 Uhr.

Täglich müssen Hunderte zurückbleiben, deshalb bis mit Freitag verlängert

Lotte Neumann

Deutschlands Liebling in

Eines grossen Mannes Liebe.

6 Akte Filmschauspiel. Nach dem Roman von **Franz Rosen.** Regie: **R. Liebmann.**

Täglich um ½5, ½7 u. ½9 Uhr.

Wahre Lachstürme

Professor Rhebein u. der Meisterringer

Filmlustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen: **Leo Peukert** und **Gertr. Rottenburg.**

Erstaufführung

Toni Tomps III. Teil aus dem Abenteurer-Cyklus

Glühende Schlangen

Großes Sensationsdrama. Hauptdarsteller: **Louis Ralph** der tollkühne Detektiv u. **Erna Bognar** Ein fabelhafter Sensations- und Detektivfilm. **5 Akte**

Erstaufführung

II. Film der Bioscop-Luxus-Klasse 19593

Toten-Insel.

Ein tragisches Filmspiel. Verfasser: **C. Fröhlich.** In den Hauptrollen: **Lil Dagower** u. **Bernh. Götzke.** Ein dramatisches Filmmeisterwerk I. Ranges. **4 Akte**

Nur 3 Tage.

Fern Andra

die große Künstlerin in ihrem besten Filmwerk, der ihren Weltruf begründete

Eine Motte flog zum Licht.

Ein Liebesroman aus dem Zirkusleben. Verfaßt und in der Hauptrolle gespielt **Fern Andra.** **5 Akte**

Nur heute Mittwoch. Der mit so riesigem Beifall aufgenomm. Weihnachtsfilm

Kinderherzen.

Weihnachtsdrama in 3 Akten

Nur Donnerstag und Freitag, den 30. und 31. Dezember.

Entfesselte Leidenschaften

Ein ergreifendes Lebensschicksal in 4 Akten. In d. Hauptrolle: **Maria Wiedal**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1920.

Fahrpreisermäßigung für Jugendliche.

ks. Der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat auf den Antrag an das Reichsverkehrsministerium, die örtlichen Dienststellen über die Durchführung des Erlasses bezüglich Reisen von Jugendlichen im Interesse der Jugendpflege genügend aufzuklären, folgende Antwort des Ministers erhalten:

„Die Fahrpreisermäßigug zugunsten der Jugendpflege kann unter den tarifarischen Voraussetzungen unterschiedslos den Jugendorganisationen aller politischen Richtungen gewährt werden. Sie kann auch von den besonderen Jugendabteilungen solcher Vereine in Anspruch genommen werden, die nicht ausgesprochen Jugendpflege vereinigen, wie z. B. Turn-, Schwimm-, Ruder-, Ballspielvereine usw., deren Zweck aber die Pflege von Leibesübungen ihrer Mitglieder ist. Auch soll sie nicht nur für Wanderfahrten der Jugendlichen, sondern auch für Beteiligung an sportlichen Veranstaltungen, wie z. B. zur Austragung von Wettkämpfen gewährt werden. Die Dienststellen sind zur Vermeidung von unbegründeten Vorenthaltungen der Fahrpreisermäßigung hiernach nochmals besonders aufgeklärt und unterwiesen worden."

*

Fahrplanänderung. Vom Montag, den 3. Januar 1921 an fällt der Personenzug 1309 (W) Karlsruhe ab 8.15 Uhr vormittags, Maxau an 8.37 Uhr vormittags aus. Als Ersatz fährt vom gleichen Tage an der Personenzug 1397, Karlsruhe ab 7.40 Uhr vormittags, Maxau an 8 Uhr vormittags. Der Halt des Personenzuges 1301 (W) bei Haltepunkt Zeppelinstraße wird vom gleichen Zeitpunkt an aufgehoben und demzufolge der Zug statt 5.25 Uhr erst 5.27 Uhr vormittags von Karlsruhe abfahren.

= Die Kinderhilfe in Baden. Aus der von dem Papst eingeleiteten Kinderhilfe sind je 10 000 ℳ den Säuglingsheimen in Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg und Freudental-Konstanz zugewiesen worden zur Beschaffung von Wäsche und Kinderkleidern.

Der unsichtbare Gast. Herbert C. Hoover, der an der Spitze der amerikanischen Organisation steht, die durch das Sammeln von Geldern zur Unterstützung der notleidenden Kinder Europas das Elend in der alten Welt lindern will, wird nicht müde, immer neue Ideen der amerikanischen Oeffentlichkeit zu unterbreiten, um so viel Hilfsquellen als nur möglich zu erschließen. Das Werk, das schon Millionen von Kindern das Leben gerettet hat, wird von ihm mit zäher bewunderungswürdiger Energie fortgesetzt, und nur ihm ist es zu danken, wenn die Ausspeisung der Kleinen ohne Unterbrechung fortgeführt werden kann. Jetzt hat Hoover einen neuen sympathischen Plan erdacht, um dem Kinderhilfsfonds Geld in ausreichendem Maße zuzuführen. Die Idee ist sehr einfach und appelliert mit Geschick an das menschliche Mitgefühl im richtigsten Augenblick. Hoover schlug vor, daß jede amerikanische Familie am Heiligen Abend einen unsichtbaren Gast zu Tische lade. An jedem Weihnachtstisch sollte ein leerer Sessel stehen und auf dem Tische ein leerer Teller sich befinden, um zu symbolisieren, daß das Geld, das für das Mahl des unsichtbaren Gastes aufgewendet werden muß, dem von Hoover verwalteten Fonds überlassen werde. Die Amerikaner fühlen sehr viel für derartige Manifestationen, und es ist zu erwarten, daß der Vorschlag Hoovers große Beiträge zugunsten der notleidenden Kinder Europas ins Rollen bringen wird.

Dr. L. Pharmazeutische Gesellschaft Karlsruhe. Anläßlich einer wirtschaftlichen Versammlung des Landesvereins Badischer Apotheker, Kreis Karlsruhe, und des Deutschen Apothekervereins, Kreis Mittelrhein, in den hiesigen Räumen des Restaurants Moninger wurde die Gründung einer „Pharmazeutischen Gesellschaft Karlsruhe" vollzogen. Apotheker der Stadt Karlsruhe und Umgebung und die studierende Pharmazeutenschaft der Technischen Hochschule wollen in dieser neutralen Organisation gemeinsam die Pflege der chemisch-pharmazeutischen Wissenschaft betreiben. Die Mitwirkung der Professorenschaft der Technischen Hochschule, von denen Herr Professor T. K. Pfeiffer, Professor Dr. Franzen und Professor Dr. Diechhoff anwesend waren, ist gesichert. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Apotheker Hans Kaiser, Assistent der pharmazeutischen Abteilung des chemischen Instituts der Technischen Hochschule, hier, gewählt. Die erste Sitzung wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Kaiser über neue Errungenschaften auf dem Gebiet der pharmazeutischen Chemie. Der Redner streifte die kommende Neueinführung eines Deutschen Arzneibuches, besonders das Kapitel der Indikatoren. Das kommende Arzneibuch muß von zwei Hauptgesichtspunkten aus bearbeitet werden, Zeit- und Materialersparnis, soweit es die Güte unserer Arzneimittel zulassen, muß die Vorschriften des Arzneibuches beherrschen. Die Zeitersparnis beim chemischen Arbeiten und Prüfen der Arzneimittel tritt besonders bei dem neu einzuführenden Indikator „Methylrot" zu Tage. Um den Zusammenhang von Wissenschaft und Praxis besonders darzutun, führte der Redner noch zwei der neuesten Arzneimittel vor: das Humagsolan und das Cadechol. In Humagsolan haben wir eine Gabe, die der berühmte Physiologe, Prof. Zuntz, der wissenschaftlichen Welt schenkte, um das Haarwachstum durch Ernährungsmaßnahmen zu fördern. Die Forschungen ergaben, daß im Keratin die charakteristische, organische Grundsubstanz zur Förderung des Haarwachstums zu suchen ist. Da Keratin aber völlig unverdaulich ist, kann die Hornsubstanz als Sondernährstoff nur „aufgeschlossen", also durch Hydrolyse in ihre Spaltprodukte zerlegt, zur Anwendung kommen. Die diesbezüglichen Versuche, die Prof. Zuntz an Menschen und Schafen anstellte, ergaben äußerst erfreuliche Resultate. Selbstverständlich ist, daß auch durch Humagsolan dort keine Haare hervorgezaubert werden können, wo keine Wurzeln mehr im Haarboden sind und alle Keime zukünftigen Wachstums zerstört sind. Durch spezifische Ernährung hat Professor Zuntz immerhin einen Weg gebahnt, der sehr erfolgversprechend sein dürfte. Im Cadechol haben wir ein neues Kampferpräparat, das eine Verbindung von natürlichem, chemisch reinem Japankampfer mit einer Gallensäure, der Desoxycholsäure, ist. Durch die entdeckte Anlagerungsfähigkeit der Gallensäuren (Choleinsäureprinzip) haben Wieland und Sorge ebenfalls ein Gebiet von größter Bedeutung erschlossen. Durch Cadechol werden viele unangenehme Begleiterscheinungen des reinen Kampfers ausgeschaltet, wie z. B. schlechte Bekömmlichkeit im Magen und schlechte Resorption im Körper. So muß auch die Einführung der Kampfersäure-Desoxycholsäure im Cadechol in die Therapie als eine wesentliche Verbesserung und Erweiterung der Kampferbehandlung bezeichnet werden. Der in sehr leicht verständlicher und flüssiger Form gehaltene Vortrag erntete reichen Beifall.

)!(Grober Unfug. Ueber eine äußerst rohe Tat wird uns aus der Oststadt berichtet: In der Nacht vom 26. auf 27. ds. Mts. wurden von ruchloser Hand in der Gerwigstraße verschiedentlich die Deckel der Wasserleitungsschächte entfernt, offenbar in der gemeinen Absicht, daß Personen, welche in der Frühe bei der Dunkelheit die Stelle passieren müssen, abstürzen und Schaden nehmen sollen. Tatsächlich sind auch einige Verletzungen vorgekommen. Wenn nicht weiteres Unheil vorkam, so ist es der Umsicht eines Beamten zu verdanken, der früh zum Bahndienst mußte, das Geschehene entdeckte und sofort der Polizei Meldung machte, die das Schließen der Schächte veranlaßte. An anderen Stellen, z. B. in der Tullastraße, wurden die Mülleimer umgeworfen, andere an Gartenzäune gehängt. In der Durlacher Allee wurde eine Gartenumzäunung zertrümmert und sonstiger Unfug verübt. Es ist nur zu hoffen, daß man die Täter erwischt und in schärfster Weise für solche Lausbubereien bestraft.

Bevorstehende Veranstaltungen.

:: Der Verein für Bewegungsspiele E. V. hält am kommenden Freitag den 31. ds. Mts. im großen Saale des „Kühlen Krug" seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Nach Schluß des Programms Ball. Näheres siehe Inserat.

(:) Tanzabend Anny Heusser. Unsere Solotänzerin am Landestheater, Fräulein Anny Heusser, wird am 5. Januar im Künstlerhaussaal einen Tanzabend veranstalten. Die Begleitung der Tänze haben Mitglieder des Landestheater-Orchesters übernommen.

)(Kaffee Bauer. Auf das heute Mittwoch stattfindende Sonderkonzert (Abend nordischer Komponisten) sei hiermit hingewiesen. (Siehe die Anzeige).

Die Karlsruher städtischen Voranschlagsberatungen.

Letzter Tag.

Karlsruhe, 29. Dez. Gestern nachmittag 4 Uhr nahm im großen Saale des Rathauses unter Anwesenheit von 86 Stadtverordneten die Spezialberatung der verschiedenen Positionen des Gemeindevoranschlags ihren Fortgang. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Dr. Finter.

Man trat sofort in die Aussprache ein.

Zur Position „Schulen" sprachen verschiedene Redner. Stadtv. **Wittmann** (Ztr.) wünscht, daß für Bibliothekszwecke, Spiel und Sport größere Beträge aufgewendet werden als bisher vorgeschlagen ist.

Stadtv. **Beetz** (Soz.): Die Mittel, die für die Schulen eingestellt sind, hält meine Fraktion für zu niedrig. Die Ausführungen des badischen Finanzministers Köhler können wir nicht billigen. Wir erkennen an, daß unsere Schulen bessere Fortschritte gezeitigt haben, als die des Auslandes. Doch müssen die Schulen mit neuzeitlichem, fortschrittlichem Geist erfüllt werden. Die deutschen Schulen sind das Abbild des alten Staates. Die Lehrer sind größtenteils keine Republikaner. Wir verweisen hier nur auf die Gedächtnisrede des Professors König auf dem Ehrenfriedhofe. Solche Vorfälle müssen unterbleiben. Wir wünschen eine gründliche Durchsicht der Lehrer und Schülerbibliotheken. Es sind Kommissionen zu bilden, die von Zeit zu Zeit die Schulbibliotheken zu prüfen haben. Bei der Besetzung der Hauptlehrerstellen sind im Interesse der ganzen Volksbildung die Hauptlehrer den Hauptlehrerinnen gegenüber vorzugsweise zu berücksichtigen. Die Oberlehrer dürfen nichts anderes sein, als die Vertrauensleute der Lehrer. Elternräte sind zu fördern und auszubauen. Die Stelle des zweiten Schularztes hätte mit einer Aerztin besetzt werden müssen. Die guten Erfolge der Ferienkolonien begrüßen wir und wünschen weitere Schritte in dieser Beziehung. Was die Volkshochschulen anbelangt, so ist die hiesige Volkshochschule vorbildlich. Unterkunftsräume für die Schüler während ihrer freien Zeit werden sie von Wirtshaus usw. fernhalten.

Stadtv. **Baschang** (Dem.) bittet, darauf hinzuwirken, daß die Schule durch das geplante Sparsystem nicht notleidet. Patriotismus, das heißt die Liebe zur Heimat, muß auch fernerhin in die Herzen der Schüler eingepflanzt werden.

Stadtv. **Nieß** (U.S.P.): Die höheren Schulen müssen verschwinden, weil sie der großen Masse der werktätigen Bevölkerung verschlossen sind. Die Kinder der Arbeiter sind durchschnittlich befähigter als die der höheren Stände, wenn ihnen Gelegenheit geboten ist, sich Kenntnisse zu verschaffen (Lachen.) Unsere Lehrerschaft ist bürokratisiert. Nur durch die sozialistische Struktur kann ein neuer Geist in unserer Schule Einzug halten. In unseren Schulen wurde der Krieg systematisch vorbereitet. Es gibt keine Franzosen und Engländer, es gibt nur Menschen. (Lachen.) Lehrmittelfreiheit ist unbedingt notwendig. Waldschulen und Naturunterricht müssen eingerichtet werden. Dem Lehrerstand ist ein menschenwürdiges Existenzminimum zu gewährleisten.

Stadtv. **Heinzelmann** (D.N.), wünscht, daß die Schullasten ganz vom Staate übernommen werden. Der Geist der Sozialdemokratie ist für die Schule kein Allheilmittel. Bezüglich der Gewerbeschulen wäre ein weiterer Ausbau zu begrüßen. Den edelmütigen Quäkern ist öffentlich Dank auszusprechen.

Stadtv. **Dietrich** (D.N.) hält es für notwendig, daß in den Handelsschulen Stenographie und Maschinenschreiben als Pflichtfach eingeführt wird. Die Lasten der Schule müssen vom Staat übernommen werden.

Stadtv. **Müller, Adele** (Ztr.): Der alte Geist, den unsere Lehrer noch besitzen, ist zu fördern, hauptsächlich durch einen gediegenen Religionsunterricht. Innere Seelenkultur und Liebe muß in die Schule hineingetragen werden. Die Verwendung von Lehrerinnen, besonders in Mädchenschulen, ist zu berücksichtigen (Beifall.)

Stadtv. **Fischer** (Dem.) weist darauf hin, daß die deutsche Lehrerschaft vor und nach dem Kriege ihre Pflicht getan hat. Wir sind unserer Lehrerschaft zu großem Dank verpflichtet, weil sie unsere Jugend wieder auf die Stufe zu bringen sucht, auf der sie im Jahre 1914 stand.

Stadtv. **Nieß** (U.S.P.) verwahrt sich gegen den Vorwurf des Vorredners, daß er geäußert habe, die Lehrerschaft habe ihre Pflicht nicht getan.

Stadtv. **Höhn** (Soz.): Das Ergebnis unserer Volksschulbildung ist ein außerordentliches geringes und primitives. Die Schule muß anders, neuzeitlich gestaltet werden. Ein Lehrer, der nicht im Sinne der heutigen Verfassung seinen Beruf ausüben kann, muß abtreten.

In der Folge wird die Rednerzeit auf 5 Minuten beschränkt.

Titel: Förderung der Kunst, Wissenschaft, Stadtgeschichte Volksbildung.

Stadtv. **Dr. Hellpach** (Dem.) hält es für ein Mißverhältnis, daß die von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Mittel zur Hälfte vom Theater allein in Anspruch genommen werden. Das Land hat daran keinen Anteil. Das Bedürfnis, das zwei Drittel der Menschen in das Theater treibt, hat nichts mit Erziehung zur Kultur zu tun. Wir stehen vor der betrübenden Tatsache, daß dringende Ansuchen der technischen Hochschule, auch soziale, vom Stadtrat restlos abgelehnt werden mußten. Das „restlos ablehnen" halte ich für nicht am Platze. Die Bestrebungen der Verlegung der technischen Hochschule von Karlsruhe nach einer anderen Stadt werden dadurch bedeutend gefördert. Es wäre das Ideal, wenn sich die Volkshochschulkurse aus sich selbst tragen würden, aber vorläufig sind Zuschüsse noch unbedingt nötig. Diejenigen Stätten und Einrichtungen sind besonders zu pflegen, die wirklich Stätten des ernsten Schaffens sind. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister **Dr. Finter** verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß es die Stadtverwaltung an dem nötigen Entgegenkommen gegenüber der technischen Hochschule habe fehlen lassen. Bei dem ersten Ansuchen habe man einen großen Betrag bewilligt. Der Bürgerausschuß sei nicht gewillt, weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Theater bilde allerdings eine Unterhaltung, aber eine edle und bildende. Darum müsse man diesen Kulturzweig vorzugsweise pflegen. Eine Ungerechtigkeit bedeute es andererseits, daß der badische Staat der Stadt Karlsruhe einen solchen Beitrag zugemutet habe. Die Drohung betreffs Verlegung der Hochschule sei sehr bedauerlich. (Beifall.)

Bürgermeister **Dr. Kleinschmidt** erklärt, daß es nicht darauf ankomme, die Schule zu fördern, sondern auf dem Stand zu erhalten, auf dem sie stehe.

Stadtv. **Winter** (Soz.): Der Voranschlag betreffs Landestheater hat zu einer Theaterkrise, zu dem Rücktritt des Intendanten Fuchs geführt. Die Kündigungen und Entlassungen im Landestheater sind sehr bedauerlich. Ein Abbau am Theater ist nicht nötig und die Folgen einer solchen Maßnahme sind unübersehbar. Was die Volksschule für den jungen Menschen ist, bildet das Theater für den Erwachsenen. Es ist unverantwortlich, daß der Leiter des Theaters in der schwersten Krisezeit eine Valutareise nach Spanien unternimmt. Die Pensionsverhältnisse am Landestheater sind unerhört traurig.

Oberbürgermeister **Dr. Finter** stellt fest, daß durch die Gründung der Volksbühne auch der minderbemittelten Bevölkerung der Theaterbesuch ermöglicht wird. Die Ausgaben für die Volksbühne belasten die Stadtverwaltung unverhältnismäßig hoch. Materielle Ersparungen die in das Gewicht fallen, könnten am Landestheater nicht in Betracht kommen. Die Mittel, die man durch die Entlassungen, freizubekommen suchte, sollten zu einer Neuordnung der Pensionsverhältnisse, soziale Zwecke usw. verwandt werden. Der Verwaltungsrat wird in Zukunft den Intendanten des Theaters so wenig wie möglich in seiner Stellung beschränken. Folgender Antrag der Sozialdemokraten war eingebracht worden: 1. Rückgängigmachung der vom Intendanten Fuchs ausgesprochenen Kündigungen, 2. Prüfung, ob ein Abbau und Einsparungen nicht auf andere Art möglich sind, als durch Personalentlassungen.

3. Wenn demnach Entlassungen nötig sind, dürfen diese nur geschehen im Einvernehmen mit der Personalvertretung und nach Prüfung der persönlichen Verhältnisse der zu Entlassenden und Sicherstellung von deren Zukunft."

Der Antrag erledigte sich ohne Abstimmung durch die vorangegangene Erklärung des Oberbürgermeisters.

Stadtv. **Weiß** (D. N.) wünscht einen Abbau des Landestheaters entsprechend unseren wirtschaftlichen Verhältnissen.

Titel: Förderung von Handel, Industrie, Handwerk, Landwirtschaft, Verkehr.

Stadtv. **Dietrich** (D.N.): Die Mittel, die für die Hebung des Handels und der Industrie ausgesetzt sind, werden sich als viel zu niedrig erweisen. Der Rheinhafen muß großzügig ausgebaut werden. Neue Steuerkräfte können nur aus Handel, Verkehr u. Industrie gewonnen werden. Der § 164 der Reichsverfassung muß voll gewahrt werden.

Stadtv. **Höhn** (Soz.) verweist auf die Notlage des Buchdruckergewerbes. Die vielfach verbreitete Meinung, durch Vervielfältigungen Ersparnisse zu machen, ist falsch und gegenüber den Erwerbslosen unsozial.

Zur Position: Oeffentliche Märkte, Messen, Wagen stellt Stadtv. Dietrich (Dem.) fest, daß unsere Jahrmärkte und Messen nicht mehr zeitgemäß sind. Abbau der Verkaufsmesse und Förderung der Vergnügungsmesse ist zu wünschen.

Titel: Ehrungen, Feste, Feierlichkeiten, Besuche.

Stadtv. **Spath** (D.N.): Die Veteranen von 1866 und 1870/71 sind in Bezug auf Ehrengaben und Pensionen besonders zu berücksichtigen.

Zur Vorlage: „Errichtung neuer Beamtenstellen" erklärt **Bürgermeister Sauer**, daß von der Ausgabe eines Stellenplanes aus finanziellen Gründen abgesehen wurde. Es würden heute 1574 Stellen angefordert (1909: 808). Die Vermehrung der Beamtenstellen wäre bei der Straßen- und Lokalbahn (376) besonders stark zu spüren. Von einem Abbau der Beamtenstellen könne in der nächsten Zukunft keine Rede sein. Hinsichtlich des Berufsbeamtentums müsse darauf hingewiesen werden, daß bei Besetzung von Stellen niemals die Zugehörigkeit zu einer Partei ausschlaggebend sei. Der Redner beschäftigt sich in der Folge längere Zeit mit einem diesbezüglichen Artikel der „Badischen Landeszeitung".

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Zur Vorlage Genehmigung von Kreditüberschreitungen verlangt Stadtv. **Sturm** (Ztr.) grundsätzlich, daß bei Kreditüberschreitungen rechtzeitig der Antrag gestellt wird, daß der Bürgerausschuß die nötigen Mittel bewilligt.

Oberbürgermeister Dr. **Finter** verspricht, eine Aenderung des Verfahrens nach Möglichkeit eintreten zu lassen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Zur Position „Aufnahme von Anlehen" ergreift Stadtv. **Hofmann** (Dem.) das Wort: Dadurch, daß das Reich den Städten die unbeschränkte Steuerfreiheit genommen hat, werden Stadtanleihen nötig. Der Grundbesitz und die gesunde Wirtschaftspolitik der Stadt Karlsruhe werde genügend Sicherheit für die Stadtanleihe bieten. Doch sollte die Stadt die größte Zurückhaltung bezüglich der Ausgabe von Darlehen üben.

Die Vorlage sowie die Erhebung eines Gemeindezuschlages zur Hundesteuer wird einstimmig angenommen.

Zur Erhebung von Ergänzungssteuer und zur Deckungsfrage wurde von den Sozialdemokraten folgender Antrag eingebracht: „Der Beizug der alleinstehenden Personen beginnt erst bei einem den Betrag von 12 000 ℳ übersteigenden Einkommen. Steuerpflichtige, bei deren Veranlagung ein höherer Betrag als 1500 ℳ steuerfrei bleibt (Verheiratete usw.) werden zur Gemeindesteuer erst dann herangezogen, wenn ihr Einkommen den Betrag von 19 000 ℳ übersteigt."

Bürgermeister Dr. **Kleinschmidt** empfiehlt Einigung und sofortige Annahme dieser Vorlage. Der Ausfall, der durch den sozialdemokratischen Antrag bedingt ist, könne nur durch eine weiteres Heranziehen der Liegenschaften gedeckt werden.

Stadtv.-Obmann **Frey** (Dem.): Es muß verhütet werden, daß eine Steuer beschlossen wird, die nicht in ihrem ganzen Umfang einkommt. Die Annahme der stadträtlichen Vorlage ist zu empfehlen.

Stadtrat **Kühn** (Ztr.): Die Zentrumsfraktion hat schwere Bedenken gegen die Vorlage. Unsere Zusage kann nur eine bedingungsweise ken gegen die Vorlage. Unsere Zusage kann nur eine bedingungsweise sein. Im Interesse unserer Volkswirtschaft, unseres finanziellen Wiederaufbaues empfehlen und bewilligen wir die Vorlage. (Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. **Finter** bittet dringend, die Vorlage des Stadtrates anzunehmen. Bei dem Ausgleich mit dem Staat wird sich noch einmal Gelegenheit finden, eine Aenderung des Antrages eintreten zu lassen.

Stadtv. **Prull** (Soz.): Wir wollen an der Deckung mitarbeiten, doch ist unser Vorschlag das größte Maß des Entgegenkommens, das wir zu zeigen imstande sind.

Folgender Vermittlungsantrag der [illegible] wurde eingebracht: „Die städtische Vorlage wird dahin geändert, daß a) Alleinstehende bei den Einkommensstufen von 8000 bis 12 000 ℳ nur noch mit der Hälfte des reichssteuerfreien Einkommensteiles zur Gemeindebesteuerung herangezogen werden; b) der Kinderteil aller Einkommensstufen soll von der Gemeindesteuer freibleiben.

2. Die Nachtragsumlage auf das Liegenschafts- und Betriebsvermögen zu der bisherigen Umlage von 104 Pfg. wird nun in Höhe von 26 Pfg. erhoben.

Stadtv. **Nieß** (U.S.P.) Die Vorlage des Stadtrates geht über die Grenzen der Möglichkeit und ist abzulehnen. Die Privatindustrie muß gezwungen werden, die Erwerbslosen zu beschäftigen. (Lachen.)

Stadtrat **Frey** (Dem.): Von allen vorliegenden Vorschlägen ist der des Stadtrates zwar am ersten zu empfehlen, doch begegnet er leider bei der Sozialdemokratie völliger Ablehnung. Dieser Umstand hat meine Fraktion zu dem vorstehenden Vermittlungsantrag geführt. Es ist ein Gebot der Stunde, zu einem Abschluß zu kommen.

Ein neuer Antrag, wonach alle Kinderteile freibleiben sollen, wurde eingebracht.

Stadtv. Dr. **Ziegler** (D.N.) stimmt im Namen seiner Fraktion der Vorlage zu. Es tritt 10 Minuten Pause ein zwecks Beratungen der einzelnen Fraktionen. Die Vorlage des Stadtrates wird folgendermaßen geändert: Der freie Einkommensteil wird auf 18 000 ℳ erhöht. Der freie Einkommensteil der Ledigen wird bei der Besteuerung bei einem Einkommen von 8000—12 000 ℳ nur bis zur Hälfte herangezogen. Kinderteile bleiben ganz frei. Die Ausfälle werden durch folgende Aenderungen des Gemeindevoranschlages geändert: 1. Der Ueberschuß des Gaswerkes wird um 500 000 ℳ erhöht. 2. Der Ueberschuß des Elektrizitätswerkes wird um 200 000 ℳ erhöht. 3. Der Zuschuß des Schlacht- und Viehhofes wird in einem Ueberschuß von 58 000 Mark verwandelt.

Der Gemeindevoranschlag wird in dieser Fassung einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 9 Uhr.

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE
A4084

Handels-Zeitung der „Badischen Presse"

Deutschlands Baumwollversorgung.

W. S. Der nachhaltige Rückgang der Rohbaumwollpreise, die in den letzten Wochen von 48 auf 30 M für das Kilogramm gewichen sind, hat die Baumwollpflanzer der Südstaaten der Union verstimmt, da sie die hohen Preise während der Kriegsjahre nicht gerne missen wollen und die vielen Einnahmen der letzten Campagnen nicht richtig verwendet, jedenfalls keine Reserven für schwerere Zeiten zurückgelegt haben. Es kann daher eine aus den amerikanischen Südstaaten kommende Nachricht wegen Zusammenschlusses der Baumwollpflanzer, deren Lage z. Zt. sehr kritisch ist, nicht unerwartet kommen.

Nach Zeitungsmeldungen sollen für den Ausfuhrhandel der Rohbaumwolle aus Amerika nach Europa Maßnahmen vorbereitet werden, um die Baumwollpreise zu stützen und zu steigern. Es ist bereits eine Ausfuhrhandelsgesellschaft mit einem Grundkapital von 12 Mill. Dollar gegründet worden, deren Finanzierung von verschiedenen Banken der Südstaaten betätigt wird. Die Aktien werden mit Rohbaumwolle gedeckt, außerdem sollen 25 Prozent der wachsenden, bezw. gewachsenen Ernte bis zum Juli 1921 durch die Aktiengesellschaft (American otton Association) zurückgehalten und eingelagert werden, um den Wert der auf dem Markte befindlichen Ware zu erhöhen. Endlich soll die Baumwollanbaufläche um die Hälfte vermindert werden und die hierdurch frei werdende Bodenfläche soll zur Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln nutzbar gemacht werden. Diese Maßnahmen lassen aufs neue die Frage auftauchen, wie wir uns von dem amerikanischen Baumwollhandel und der amerikanischen Pflanzerpolitik frei machen können, denn von der Gesamtbaumwolleinfuhr Deutschlands zu 500 000 Tonnen kamen 420 000 Tonnen auf die Vereinigten Staaten (1912). Der von M. Bahr gemachte Vorschlag, die Oedländereien und Moore Deutschlands zu kultivieren und mit Flachs und Hanf zu bebauen, ist zwar sehr beachtenswert; allein auch diese heimischen Textilstoffe würden bei weitem nicht ausreichen, auch nur unseren Inlandsbedarf an Flachs und Hanf vollständig zu decken, an einen Ersatz für den Verbrauch an Baumwolle (7,5 Kg. auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland) ist daher gar nicht zu denken. Es bleibt also nur übrig, den Baumwollanbau auch in anderen Ländern als wie in den Vereinigten Staaten von Amerika mehr zu propagieren. Zwar werden in Aegypten und Ostindien schon ziemliche Mengen von sehr brauchbarer Rohbaumwolle hergestellt, allein immerhin stammt bei einer Weltbaumwollernte von 30 Millionen Ballen weitaus über die Hälfte aus den Vereinigten Staaten von Amerika. In den weiten Ebenen Süd-Chinas könnten noch viele Millionen Ballen guter und verwendbarer Baumwolle hergestellt werden. Da jedoch diese Möglichkeit noch Zukunftsmusik ist, so werden wohl durch Vereinbarungen mit der Union und mit Unterstützung des Reiches Vorkehrungen getroffen werden müssen, um den Bezug dieses für uns unentbehrlichen Rohstoffes unabhängig von unseren Valutaschwierigkeiten durch Gegenlieferung von Fertigfabrikaten zu sichern.

Zwar verlautet, daß Amerika auf Grund des verpfändeten deutschen Eigentums in der Union an Deutschland eine Kreditanleihe durch Hingabe von Obligationen zum Ankauf von Rohbaumwolle gewähren will, allein unter der Voraussetzung, daß die hieraus hergestellten Fabrikate nicht nach den Vereinigten Staaten verkauft werden. Es wird Sache des Deutschen Reiches sein, durch entsprechende Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und den neugegründeten Ausfuhrfinanzierungsgesellschaften den Bezug von Baumwolle zu sichern, denn die amerikanische Union ist auf eine geregelte und weitgehende Ausfuhr ihrer aufgestapelten Waren behufs Abwendung einer großen Krisis angewiesen.

*

WTB. **Paris**, 26. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington ist die diesjährige Baumwollernte die größte seit 1914. Nach Mitteilung des Ackerbaudepartements wird sie auf 12 987 000 Ballen geschätzt.

:: Der Washingtoner Vertreter der „Morningpost" ist sehr beunruhigt über den Kredit von 1 Milliarde Dollar, den der amerikanische Kongreß für Deutschland zum Ankauf amerikanischer Rohstoffe und Lebensmittel bewilligen will. Er befürchtet, daß die Verleihung dieses Kredits die Vereinigten Staaten daran interessieren werden, daß die Alliierten Deutschland keine zu große Entschädigung auferlegen. da es wirtschaftlich sonst ruiniert werde.

Börsengewinne u. -Verluste bei der Einkommensteuer.

Von Steuersyndikus **Dr. Birnbaum.**

Durch das neue Reichseinkommengesetz werden außer Einkünften aus Grundbesitz, aus Gewerbebetrieben, aus Kapitalvermögen und aus Arbeit, erstmalig auch sonstige Einnahmen ohne Rücksicht darauf. ob es sich um einmalige oder wiederkehrende Einkünfte handelt, oder aus welchem rechtlichen oder tatsächlichen Grund diese dem Steuerpflichtigen zugeflossen sind, als Einkommen versteuert (Par. 5). Zu diesen sonstigen Einnahmen gehören u. a. durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne, insbesondere Spekulationsgewinne, wobei im Gegensatz zu dem alten preußischen Einkommensteuergesetz (Par. 11, Abs. 2d) die Spekulationsabsicht nicht gefordert wird. Es kommen also hier insbesondere Gelegenheitsgeschäfte in Frage, die jetzt sehr häufig an der Börse gemacht worden sind. Diese Gewinne sind zweifellos als Einkommen zu versteuern, und zwar wird (P. 22) die Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Prozentsatz erhoben, der nach dem Einkommensteuertarif anzuwenden wäre, wenn die Steuer von dem übrigen Einkommen zuzüglich des Betrages erhoben werden würde, der sich bei gleichmäßiger Verteilung auf die vollen Jahre der Besitzdauer ergibt. Hierbei wird die Besitzdauer vor dem 1. Januar 1920 sowie die Besitzzeit von mehr als 5 Jahren nicht berücksichtigt.

Es wird also für einmalige Veräußerungsgeschäfte eine Milderung in der Weise geschaffen, daß der erzielte Veräußerungsgewinn durch die Zahl der vollen Besitzjahre, die jedoch nicht größer sein darf als 5, geteilt, und dieser Teilbetrag dem sonstigen steuerpflichtigen Einkommen hinzugeschlagen wird. Von diesem Einkommensbetrag wird die Steuer nach den allgemeinen Vorschriften, und aus ihr sodann der Satz berechnet, der danach von diesem Einkommen erhoben wird. Mit diesem Satz ist sodann die Steuer für das gesamte steuerpflichtige Einkommen zu berechnen.

Zum Beispiel: „Hat also ein Steuerpflichtiger im Juli 1924 einen Gegenstand für 100 000 M gekauft und veräußert er ihn anfangs Januar 1928 für 250 000 M und beträgt sein übriges Einkommen im Jahre 1928 20 000 M, so wird der Veräußerungsgewinn von 150 000 M durch die Zahl der drei vollen Besitzjahre (1925, 1926, 1927) geteilt und das Ergebnis (50 000 M) dem sonstigen Einkommen (20 000 M) hinzugerechnet. Somit werden die 170 000 M nach dem Satze versteuert, den ein Einkommen von 70 000 M zu tragen hat." (Begründung zur Reichseinkommensteuer).

In dieser Berechnung liegt schon eine wesentliche Erleichterung, die noch nach einer anderen Seite hin, weitgehend durchgeführt wird. Es dürfen nämlich nach Par. 13 Nr. 8 bei diesen einzelnen Veräußerungsgeschäften erlittene Verluste abgezogen werden, soweit Gewinn aus diesen Geschäften der Einkommensteuer unterliegen würde. Hat z. B. jemand beim Aktienverkauf 3000 M Gewinn erzielt und bei einem gelegentlichen Verkauf von Möbelstücken aus seiner Einrichtung 1000 M verloren, so darf er den Verlust nicht von dem Aktiengewinn abziehen, weil die Gewinne aus dem Möbelverkauf nicht unter die Einkommensteuer fallen. Hat dagegen jemand im Laufe des Jahres 3000 M Aktiengewinne auf der einen Seite und 2000 M Aktienverluste auf der anderen Seite, dann ist er berechtigt, Gewinn und Verlust gegeneinander aufzurechnen, so daß er nur einen Gewinn von 1000 M zu versteuern hätte. Diese Möglichkeit ist besonders wichtig für die Inhaber von Papieren, die bis zum Ende dieses Jahres beim Verkauf einen Verlust bringen würden. Dieser Verlust beim tatsächlichen Verkauf kann dann nicht nur von einem etwaigen effektiven Kursgewinn, sondern überhaupt von dem Gesamteinkommen abgezogen werden. Hat jemand z. B. ein Einkommen von 30 000 M für 1920 zu versteuern und hat er in seinem Besitz 1 000 000 M Stadtanleihe, die er bis zum Ende des Jahres mit Verlust von 20 Prozent gegenüber dem Anschaffungswert, gleich 20 000 M, verkauft, dann ist er berechtigt, seinen Verlust von seinem Einkommen abzuziehen und hat nur 10 000 M von seinem Einkommen zu versteuern. Selbstverständlich können nur diejenigen Verluste berücksichtigt werden, die durch Verkäufe bis zum Dezember 1920 entstanden sind.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Rheinische Creditbank, Mannheim. Die im Juli dieses Jahres ausgegebenen M 25 000 000.— neuen Aktien der Bank sind nunmehr an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim zur Notierung zugelassen. Die Bank hat mit anderen Konsorten eine 4 Proz. Anleihe der Stadt Saarbrücken (mündelsicher) von M 3 500 000.— übernommen, die zum Kurse von 104.75 Proz. freihändig verkauft wird. Wie wir erfahren, hat das Institut zu der Sammlung „Deutsche Kinderhilfe" einen Betrag von M 50 000.— beigesteuert und zu Gunsten der katholischen Waisenhäuser und ähnlichen Anstalten dem Caritasverband. Freiburg M 10 000.— zur Verfügung gestellt.

Zur Betriebsschließung der Opelwerke. Mit der Streikangelegenheit in den Opelwerken hat sich der Schlichtungsausschuß befaßt und in einem Schiedsspruch festgestellt, daß die Arbeiterschaft die Forderung nach einer Wirtschaftsbeihilfe nicht weiter aufrecht erhält. Als Ursache zu den Vorgängen bei Opel ist ein unzulässiges Vorgehen ungesetzmäßiger Vertreter der Arbeiterschaft anzusehen, worauf die Schließung der Fabrik erfolgte. Ein Anspruch auf Bezahlung der Streiktage wird nicht zuerkannt. Die Arbeit muß in vollem Umfang am 30. Dezember wieder aufgenommen werden.

Abag Allgemeine Bereisungs-A.-G., Frankfurt a. M. Die während des Krieges gegründete und seither dividendenlos gebliebene Gesellschaft, hat, da für Ersatzbereifung keine Nachfrage mehr besteht und der Verlustvortrag die Höhe des Grundkapitals überschritten hat, ihre Auflösung einstimmig beschlossen.

Voltohm, Seil- und Kabelwerke A.-G., Frankfurt a. Main. Die a. o. H.-V. vom 28. Dezember, in der 9 Aktionäre 1021 Stamm- und 250 Vorzugsaktien mit insgesamt 3021 Stimmen vertraten, genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung, wonach das Grundkapital um M 2 Mill. durch Ausgabe von 2 000 neuen Inhaberaktien erhöht wird, die als Vorzugsaktien B bezeichnet werden, eine Vorzugsdividende bis zu 6 Proz. ohne Nachbezugsrecht erhalten und ab 1. Januar 1924 zu 115 Proz. im Wege der Auslosung rückzahlbar sind. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären zu 105 Proz. im Verh. 1 : 1 angeboten. Die Vorzugsaktien A erhalten 16faches Stimmrecht.

Zur Verbilligung der Holzpreise. Der Unterausschuß für Holz- und Forstwirtschaft wird trotz der parlamentarischen Ferien auf Mittwoch, den 29. Dezember, einberufen, um sich nach seiner Konstituierung vor allem mit Maßnahmen zur Verbilligung der außergewöhnlich hohen Holzpreise zu befassen. Da besonders die Domänen-Verwaltungen der Einzel-Staaten zur Verteuerung des Holzes mit beitrugen, darf man gespannt sein, welche Maßnahmen der Unterausschuß vorschlagen wird und welche Stellungen die Regierungen der Länder hierzu einnehmen werden

Gründung eines mitteldeutschen Kaliinteressenverbandes. Die Kaliindustrie befindet sich gegenwärtig in einer Absatzkrise, zu deren leichteren Ueberwindung die bedeutenderen Kaliwerke in Mitteldeutschland in Magdeburg einen Interessenverband ins Leben gerufen haben.

Wirtschaftliche Drahtnachrichten.

:: **Selbstgezeichnete Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen und Kriegsanleihen** des Deutschen Reiches gelten im Sinne des § 43 des Gesetzes über das Reichsnotopfer als bis zum 31. Dezember 1920 hingegeben, wenn ein Antrag des Abgabepflichtigen auf Ausstellung einer Bescheinigung über die Selbstzeichnung nachweislich vor diesem Tag bei einer Bank, Sparkasse oder öffentlichen Zeichnungsstelle eingegangen ist. Für selbstgezeichnete Schuldbuchforderungen und Kriegsanleihen des Deutschen Reiches wird eine entsprechende Anweisung an die Reichsschuldenverwaltung ergehen. Dieses hat praktisch zur Folge, daß der Zinsschein vom 1. Januar 1921 als noch zum Stück gehörig betrachtet wird. Es wird also von diesem Zinsschein keine Kapitalertragssteuer mehr abgezogen.

— **Die Unterstützung der Braunkohlenforschungs-Institute.** Der Sachverständigen-Ausschuß für Brennstoffverwertung hat beschlossen, daß den Braunkohlen-Forschungs-Instituten in Freiburg i. S. und Berlin (technische Hochschule) die gewünschten Zuschüsse durch das Braunkohlen-Syndikat, innerhalb deren Bereich sie liegen, gewährt werden solle.

— **Warenverkehr mit Eupen-Malmedy.** Amtlich wird uns vom Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt: Im Warenverkehr mit den Kreisen Eupen-Malmedy galten bisher die Berechtigungsscheine der Handelskammer Eupen als Ausfuhrbewilligungen für den Eigenbedarf dieser Kreise, die Ursprungserzeugnisse der Handelskammer als Einfuhrbewilligung für die Erzeugnisse dieser Kreise. Vom 1. Januar 1921 ab bedarf es auch, soweit es sich um Ausfuhr für den Eigenbedarf und die Einfuhr von Erzeugnissen der Kreise handelt, der Vorlage von Aus- und Einfuhrbewilligungen. Diese sind bei den Delegierten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Köln, für Textilwaren bei der Reichsstelle für Textilwirtschaft in München-Gladbach zu beantragen und werden in der Regel dann erteilt werden, wenn ein Berechtigungsschein, bezw. ein Ursprungszeugnis der Handelskammer Eupen dem Antrag beigefügt wird. Auf die bis zum 31. Dezember 1920 ausgestellten Bescheinigungen der Handelskammer Eupen werden Waren zur Einfuhr noch zugelassen, wenn sie bis zum 10. Januar 1921 die deutsche Grenze überschritten haben, und zur Ausfuhr, wenn sie spätestens an diesem Tage zur Beförderung mit der Bestimmung Eupen-Malmedy aufgegeben worden sind. Für die Ein- und Ausfuhr von zentralbewirtschafteten Waren und für die Ausfuhr von Holz sind wie bisher besondere Bewilligungen der zuständigen Reichsstellen erforderlich.

— **Russische Aufträge für die rheinische Industrie.** Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf hat nach Mitteilung rheinischer Blätter größere Aufträge in landwirtschaftlichen Maschinen aus Rußland erhalten. Größere Bestände konnten infolgedessen aus Lagervorräten abgestoßen werden.

Rumänischer Auftrag für die deutsche Industrie. Die Ausbesserungsarbeiten für 300 Lokomotiven der rumänischen Eisenbahnverwaltung sind deutschen Firmen übertragen worden.

Das schwedische Interesse an der Sarotti-Gesellschaft. Die schwedische Gruppe, die in die Sarotti-Gesellschaft eingedrungen ist, wird durch die schwedische Schokolade- und Bonbonfirma Bröderna Kanold geführt. Deren Inhaber sind gebürtige Deutsche, die auch während des Weltkrieges im deutschen Heere gedient haben. Wie die „Frkft. Ztg." hört, ist es übrigens jetzt zwischen der schwedischen Gruppe und der deutschen Verwaltung zu einem vorläufigen gütlichen Provisorium gekommen, von dem man hoffen darf, daß es eine dauernde Verständigung einleiten wird.

Marktberichte.

dt. **Die Mannheimer Warenbörse** war auch heute nur mäßig besucht und die Umsätze gering. In der Lebensmittelabteilung war eine preissinkende Tendenz zu beobachten. Es lagen Angebote vor in nordamerikanischem Schweineschmalz zu 28,50 bis 29 M, in Kokosfett zu 27.50 M per Kilo ab süddeutsche Stationen, in kondensierter gezuckerter Milch die Kiste mit 48 Dosen zu 480 M, in Kaffee, Santos, roh zu 20—21 M ab Bremen und zu 38 M geröstet ab Süddeutschland per Kilo. Von Hülsenfrüchten lagen Angebote vor in geschälten Erbsen zu 520 M, in handverlesenen Rangoonbohnen zu 230 M, in schönem weißen Burmah-Reis zu 640 M ab Hamburg per 100 Kilo. In Chemikalien wurden Offerten vorgelegt in spanischem Harz zu 890 bis 950 M, spanischem Terpentinöl zu 2275 M, französischem zu 2300 M, amerikanischem zu 2335—2600 M, Salzsäure, roh, zu 45 M, raff. rein kristall. Borax zu 1150 M, raff. rein kristall. Borsäure zu 2225 M, holländ. Leinöl zu 1500 M, alles per 100 Kilo, Seifenpulver in ½-Pfund-Paketen zu 1.15 M, Syndikatsware zu 1.14—1.45 M, Seife in Doppelstücken zu 5.25 M, in Feinseifen mit 180-Gramm-Stücken das Dutzend zu 62—66 M, mit 55-Gramm-Stücken das Dutzend zu 22—24 M, 38—40% Schmierseife, franfrei, zu 1150—1200 M per 100 Kilo. Naphthalin in Kugeln war zu 720—730 M, in Schuppen zu 735—745 M, Formaldehyd zu 1370—1380 M, Alaunkristallmehl zu 290—300 M, Buchenholzteer zu 220—225 M zu haben. An Textilwaren waren Sportflanell, 90—95 cm breit, zu 18 M das Meter angeboten, aber Rips und farbige Flanelle gesucht. Die Schuh- und Lederabteilung war gar nicht, die Abteilung Diverses nur sehr gering beschickt.

Nürnberger Hopfenmarkt. Am Dienstag-Markte hielt die flaue Tendenz an. Ein einziger Ballen Hallertauer wurde um 2500 M verkauft. Der Markt war ohne Zufuhren.

Ortskrankenkassen Karlsruhe.

Durch Beschluß der Kassenorgane und mit Genehmigung des Oberversicherungsamtes dahier treten mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab bei den nachst. Ortskrankenkassen Erhöhungen der Krankenversicherungsbeiträge ein, und zwar bei der Ortskrankenkasse der Dienstboten von 7½ auf 10 Hundertstel, bei der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe und bei der Ortskrankenkasse der Bäcker von 4 auf 5 Hundertstel und ferner bei der Ortskrankenkasse der Metzger und Wurstler von 3½ auf 5 Hundertstel des in den Satzungen festgesetzten Grundlohnes.

Zufolge Beschlusses des Reichstages sind die Beiträge zur Invalidenversicherung vom 20. Dezember ds. Js. ab zum doppelten Nennwert zu berechnen. Anstelle der jetzigen Beiträge zur Invalidenversicherung sind hiernach von dem genannten Zeitpunkt ab deren doppelte Beträge in Anrechnung zu bringen und bei den Arbeitgebern einzuziehen.

Die bereits veröffentlichte, durch Verfügung des Badischen Bezirksamts — Versicherungsamts — dahier mit dem 15. ds. Mts. in Kraft getretene, weitere Erhöhung des Wertes der Sachbezüge, soweit solche in Kost und Wohnung bestehen, bedingt bei allen Versicherten die Versetzung in höhere Lohnstufen der Kranken- und Invalidenversicherung, insbesondre bei den Hausangestellten.

Die Tabellen über Klasseneinteilung, Beiträge und Kassenleistungen nach dem neuesten Stand können bei unserer Kassenverwaltung, Gartenstr. 14/16, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1920. 19584

Verwaltungsdirektion:
Sigmund.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, werden wegen Wegzug von hier Kaiserstraße 120, III. Stock, rechts, folgende Fahrnisse gegen bar öffentlich versteigert: 1 Pianino dunkel eichen, (Boeger & Cie.), sehr gutes Instrument, 1 Doppelbett mit Roßhaarmatr., 1 Eck- und 1 anderes Sofa, 2 Tische, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch mit Mbl., 1 Sessel, 2 Etageres, Herren- und Damenkleider, 1 Eßservice für 12 Pers., 1 Kaffeeservice, 1 Badewanne, Bilder und sonstiger Hausrat.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1920. 19614

Ed. Koch, Ortsrichter a. D., Luisenstraße 2a.

Künstl. Blumen
Blätter und Bestandteile 13789
W. Eims Nachf. Kreuzstraße 4.

Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift B44943
erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen
Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III.
Tages- und Abendkurse.

Parkett-Böden
werd. wie neu hergestellt.
Volk, Schützenstr. 61. 19603

Geübte Stickerin
empfiehlt sich den Damenschneiderinnen im Kleider-Sticken vom einfachsten bis zum feinsten. Angebote unter Nr. B72918 an die „Badische Presse" erbeten.

Schneidermeister!
Bedeutende Tuchgroßhandlung gibt noch einige sehr reichhaltige Frühjahrs-Kollektionen ab. Anfrag. unt. B72978 an die „Bad. Presse".

Welches Geschäft
gibt Wäsche auf monatliche Abzahlung. Angebote unter B72948 an die „Bad Presse" erbeten.

Hundefett
ist abzuholen Waldhornstraße 49, H., III. B[illegible]

Lebensmittelmarken.

Fortsetzung der Ausgabe für folgende Straßen.

Mittwoch, 29. Dez.: Kaiserstraße bis Kornweg.
Donnerstag, 30. Jan.: Kornweg bis Moltkestraße.
Montag, 3. Januar: Moltkestr. bis Rintheimerst.
Dienstag, 4. Januar: Rintheimerst. bis Sofienst.
Mittwoch, 5. Januar: Sofienstr. bis Walhallastr.
Donnerstag, 6. Jan.: Walhallastr. bis Zirkel
Markenausgabe von morgens 9 bis nachm. 3 Uhr.

Karlsruhe, den 28. Dezbr. 1920. 19607

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bilanz-Aufstellen Revisionen
Ordnen u. Neuanlegen der Bücher übernimmt in
Steuersachen
erfahrener Fachmann. Offerten unter Nr. 18186 an die „Badische Presse" erbeten.

Verlobungs-, Hochzeitsgeschenke
Haushaltartikel
Luxuswaren
Holzwaren -:-
Lederwaren -:-
Große Auswahl :-: Billige Tagespreise.
Leopold Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173.

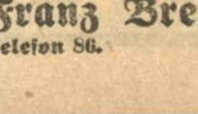
Detektive!
Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens- B72904 **Auskünfte**
Ermittelungen in Ehescheidungen, Alimentensachen erled. überall zuverlässig. Beobachtungen, Vertrauensangelegenh.
Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Kaiserstraße 128.

Zum Sylvester
empfehlen wir an
Spirituosen:
Arac, Rum, Punsch, Kirschwasser 19601
Zwetschgenwasser
Cherry Brandy
u. div. andere Liköre zu den denkbar billigsten Tagespreisen.
Feine **Wurst** und **Ia Zwieback.**
Walter Hochhäuser & Co.,
Gerwigstr. 6. Tel. 4702.

Suche fortwährend Platin und Gebisse
alte Gold- u. Silberwaren zu gutem Preis zu kaufen. 19542
Frau Pflüger, Hirschstr. Nr. 31, III.

Tel. 2229 Tel. 2229
Getr. Kleider, Schuhe, Pfandscheine, Weißzeug, Möbel
aller Art kauft zu reell. Preise, das altbekannte An- und Verkaufgeschäft
K. Maier, 15567
Markgrafenstraße 16.

Neujahrs-Glückwunschkarten
Besuchs- und Verlobungskarten
liefert rasch
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten
Verlag der Badischen Presse.

Im Gasthaus „Zur Blume", Durlach, stehen mehrere

Ferkel- und Läuferschweine
zum Verkauf. B72796
Franz Breyer, Durlach,
Telefon 86. Dürrbachstraße 12.

Pfannkuch & Co.
Neue Konserven
Gemüse-Erbsen
2 Pfund-Dose
Mk. **7.50**
Erbsen naturell
junge Erbsen
mittelfein und fein
Stangenbohnen
Schnittbohnen
1 Pfd.-Dose Mark **4.—**
Tomaten-Püree
1 Pfd.-Dose Mark **5.—**
Tomaten-Extrakt 19458
Tomaten-Mark